



Danskernes Historie Online

Danske Slægtsforskeres Bibliotek

Dette værk er downloadet fra Danskernes Historie Online

Danskernes Historie Online er Danmarks største digitaliseringsprojekt af litteratur inden for emner som personalhistorie, lokalhistorie og slægtsforskning. Biblioteket hører under den almennyttige forening Danske Slægtsforskere. Vi bevarer vores fælles kulturarv, digitaliserer den og stiller den til rådighed for alle interesserede.

Støt Danskernes Historie Online - Bliv sponsor

Som sponsor i biblioteket opnår du en række fordele. Læs mere om fordele og sponsorat her: <https://slaegtsbibliotek.dk/sponsorat>

Ophavsret

Biblioteket indeholder værker både med og uden ophavsret. For værker, som er omfattet af ophavsret, må PDF-filen kun benyttes til personligt brug.

Links

Slægtsforskeres Bibliotek: <https://slaegtsbibliotek.dk>

Danske Slægtsforskere: <https://slaegt.dk>

BORGERDYDSKOLEN PAA CHRISTIANSHAVN.

1861.

TYDSKE DIGTERE, 2.

TYDSKE DIGTERE.

2. FRA SCHILLER TIL LENAU.

INDBYDELSESSKRIFT

TIL

AFGANGSPRØVERNE FOR STUDERENDE OG REALDISCIPLE

OG AARSPRØVEN

I BØRGERDYDSKOLEN PAA CHRISTIANSHAVN,

fra 25de Juni til 6te Juli og fra 16de til 19de Juli 1861.

UDGIVET TILLIGEMED SKOLEEFTERRETNINGER

AF

Prof. MARTIN HAMMERICH,

SKOLENS FORSTANDER.

KJØBENHAVN.

LOUIS KLEINS BOGTRYKKERI.

1861.

TYDSKE DIGTERE.

2. FRA SCHILLER TIL JENAU.

SCHILLER

(født 1759, † 1805).

DER HANDSCHUH.

Vor seinem Löwengarten,
Das Kampfspiel zu erwarten,
Sass König Franz,
Und um ihn die Grossen der Krone,
Und rings auf hohem Balkone
Die Damen in schönem Kranz.
Und wie er winkt mit dem Finger,
Auf thut sich der weite Zwinger,
Und hinein mit bedächtigem Schritt
Ein Löwe tritt,
Und sieht sich stumm
Rings um,
Mit langem Gähnen,
Und schüttelt die Mähnen,
Und streckt die Glieder,
Und legt sich nieder.
Und der König winkt wieder.
Da öffnet sich behend
Ein zweytes Thor;
Daraus rennt
Mit wildem Sprunge

Ein Tiger hervor.
 Wie der den Löwen erschaut,
 Brüllt er laut,
 Schlägt mit dem Schweif
 Einen furchtbaren Reif,
 Und recket die Zunge,
 Und im Kreise scheu
 Umgeht er den Leu
 Grimmig schnurrend;
 Drauf streckt er sich murrend
 Zur Seite nieder.

Und der König winkt wieder.
 Da speit das doppelt geöffnete Haus
 Zwei Leoparden auf einmal aus,
 Die stürzen mit muthiger Kampfbegier
 Auf das Tigerthier;
 Das packt sie mit seinen grimmen Tatzen,
 Und der Leu mit Gebrüll
 Richtet sich auf; da wird's still',
 Und herum im Kreis,
 Von Mordsucht heiss,
 Lagern sich die gräulichen Katzen.

Da fällt von des Altans Rand
 Ein Handschuh von schöner Hand
 Zwischen den Tiger und den Leu'n
 Mitten hinein.

Und zu Ritter Delorges, spottender Weis',
 Wendet sich Fräulein Kunigund':
 »Herr Ritter ist eure Lieb' so heiss,
 Wie ihr mir schwört zu jeder Stund',
 Ei so hebt mir den Handschuh auf!«

Und der Ritter im schnellen Lauf
 Steigt hinab in den furchtbar'n Zwinger
 Mit festem Schritte,
 Und aus der Ungeheuer Mitte
 Nimmt er den Handschuh mit keckem Finger.

Und mit Erstaunen und mit Grauen
 Sehen's die Ritter und Edelfrauen,
 Und gelassen bringt er den Handschuh zurück.
 Da schallt ihm sein Lob aus jedem Munde.
 Aber mit zärtlichem Liebesblick —
 Er verheißt ihm sein nahes Glück —
 Empfängt ihn Fräulein Kunigunde.
 Und er wirft ihr den Handschuh ins Gesicht:
 »Den Dank, Dame, begehrt' ich nicht«,
 Und verläßt sie zur selben Stunde.

THEKLA'S KLAGE.

Der Eichwald brauset,
 Die Wolken ziehn,
 Das Mägdlein sitzt
 An Ufers Grün,
 Es bricht sich die Welle mit Macht, mit Macht,
 Und sie seufzt hinaus in die finstre Nacht,
 Das Auge vom Weinen getrübet.
 »Das Herz ist gestorben,
 Die Welt ist leer,
 Und weiter gibt sie
 Dem Wunsche nichts mehr.
 Du Heilige, rufe dein Kind zurück!
 Ich habe genossen das irdische Glück,
 Ich habe gelebt und geliebet!«

MARIA STUART,
im Garten ihres Gefängnisses.

Lass mich der neuen Freiheit genießen,
 Lass mich ein Kind seyn, sey es mit,
 Und auf dem grünen Teppich der Wiesen
 Prüfen den leichten, geflügelten Schritt!
 Bin ich dem finstern Gefängniß entstiegen?
 Hält sie mich nicht mehr, die traurige Gruft?
 Lass mich in vollen, in durstigen Zügen
 Trinken die freie, die himmlische Luft.

O Dank, Dank diesen freundlich grünen Bäumen,
 Die meines Kerkers Mauern mir verstecken!
 Ich will mich frei und glücklich träumen,
 Warum aus meinem süßen Wahn mich wecken?
 Umfängt mich nicht der weite Himmelschooss?
 Die Blicke, frei und fessellos,
 Ergehen sich in ungemessnen Räumen.
 Dort, wo die grauen Nebelberge ragen,
 Fängt meines Reiches Gränze an,
 Und diese Wolken, die nach Mittag jagen,
 Sie suchen Frankreichs fernen Ocean.

Eilende Wolken! Segler der Lüfte!

Wer mit euch wanderte, mit euch schiffte!

Grüset mir freundlich mein Jugendland!

Ich bin gefangen, ich bin in Banden,

Ach, ich hab' keinen andern Gesandten!

Frei in Lüften ist eure Bahn,

Ihr seyd nicht dieser Königin unterthan.

Dort legt ein Fischer den Nachen an.

Dieses elende Werkzeug könnte mich retten,

Brächte mich schnell zu befreundeten Städten.

Spärlich nährt es den dürftigen Mann.

Beladen wollt' ich ihn reich mit Schätzen,

Einen Zug sollt' er thun, wie er keinen gethan,

Das Glück sollt' er finden in seinen Netzen,

Nähm' er mich ein in den rettenden Kahn.

Hörst du das Hifthorn? Hörst du's klingen,

Mächtigen Rufes durch Feld und Hain?

Ach, auf das muthige Ross mich zu schwingen

An den fröhlichen Zug mich zu reihn!

Noch mehr! O, die bekannte Stimme,

Schmerzlich süsser Erinnerung voll.

Oft vernahm sie mein Ohr mit Freuden

Auf des Hochlands bergigten Heiden,

Wenn die tobende Jagd erscholl.

REITERLIED.

Wohl auf Cameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!
 Ins Feld, in die Freiheit gezogen!
 Im Felde, da ist der Mann noch was werth,
 Da wird das Herz noch gewogen.
 Da tritt kein Anderer für ihn ein,
 Auf sich selber steht er da ganz allein.

Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist,
 Man sieht nur Herren und Knechte;
 Die Falschheit herrschet, die Hinterlist
 Bei dem feigen Menschengeschlechte.
 Der dem Tod ins Angesicht schauen kann,
 Der Soldat allein ist der freie Mann.

Drum frisch, Cameraden, den Rappen gezäumt!
 Die Brust im Gefechte gelüftet!
 Die Jugend brauset, das Leben schäumt:
 Frisch auf! eh' der Geist noch verdüftet.
 Und setzet ihr nicht das Leben ein,
 Nie wird euch das Leben gewonnen seyn.

DAS KIND IN DER WIEGE.

Glücklicher Säugling! Dir ist ein unendlicher Raum noch
 die Wiege.

Werde Mann, und dir wird eng die unendliche Welt.

RÄTHSEL.

Ich wohn' in einem steinernen Haus,
 Da lieg' ich verborgen und schlafe;
 Doch ich trete hervor, ich eile heraus,
 Gefordert mit eiserner Waffe.
 Erst bin ich unscheinbar und schwach und klein,
 Mich kann dein Athem bezwingen;
 Ein Regentropfen schon saugt mich ein;
 Doch mir wachsen im Siege die Schwingen.
 Wenn die mächtige Schwester sich zu mir gesellt,
 Erwachs' ich zum furchtbar'n Gebieter der Welt.

ILIAS.

Immer zerreisset den Kranz des Homer, und zählet die
Väter

Des vollendeten ewigen Werks!

Hat es doch Eine Mutter nur, und die Züge der Mutter,
Deine unsterblichen Züge, Natur.

DER WOLFISCHE HOMER (XENIE).

Sieben Städte zanken sich drum, ihn geboren zu haben:
Nun da der Wolf ihn zerriss, nehme sich jede ihr
Stück.

BUCHHÄNDLER-ANZEIGE.

Nichts ist der Menschheit so wichtig, als ihre Bestim-
mung zu kennen;
Um zwölf Groschen courant wird sie bey mir jetzt
verkauft.

DIE SONNTAGSKINDER.

Jahre lang bildet der Meister und kann sich nimmer
genug thun;
Dem genialen Geschlecht wird es im Traume be-
schert.
Was sie gestern gelernt, das wollen sie heute schon
lehren.
Ach, was haben die Herrn doch für ein kurzes Ge-
därm!

KOLUMBUS.

Steur^r, muthiger Segler! Es mag der Witz dich ver-
höhnern,
Und der Schiffer am Steu'r senken die lässige Hand.
Immer, immer' nach West! Dort muss die Küste sich
zeigen,
Liegt sie doch deutlich und liegt schimmernd vor
deinem Verstand.

Traue dem leitenden Gott und folge dem schweigenden
Weltmeer!

Wär' sie noch nicht, sie stieg' itzt aus den Fluthen
empor.

Mit dem Genius steht die Natur in ewigem Bunde;
Was der eine verspricht, leistet die andre gewiss.

FRIEDRICH SCHILLER er født 1759 i Marbach i det Würtembergsko (Schwaben); hans Fader var Officeer. Uagtet han yttrede afgjort Lyst til den geistlige Stand, blev han efter Forholdenes Medførsat i en af Hertugen nylig stiftet Opdragelsesanstalt i Stuttgart, et Slags militairt Akademi, med Fagskoler ogsaa for Lovkyndighed og Lægekunst. Her uddannede han sig til Læge, disputerede og blev ansat som Regimentschirurg, 21 Aar gammel.

Under det pedantiske Caserneliv paa Akademiet havde Schiller tumlet sig saameget videre omkring paa de frie Kunsters Eenemærker. Han læste, i Smug, Klopstock, Goethe, Shakespeare; han digtede selv, ikke blot mindre Digte, der leilighedsvis bleve udgivne, uden Navn, men tillige sit Sørgespil „die Räuber“, et Udtryk for Tidens ulmende Frihedstrang (snart efter udbrød den franske Revolution) og for ham personlig „den Fangnes Angstskrig efter Frihed“. Sit Stof fandt han i Fortællingen om en forskudt Søn, som redder sin Fader. Han digtede Stykket tildeels i Natfetimer, meldte sig syg, for at faae Lov til at brænde Lys, og havde nogle faa Kammerater til Fortrolige.

„Die Räuber“ udkom 1781, trykt paa Forfatterens Bekostning og langsomt afsat, indtil det blev indrettet for Skuepladsen, i Mannheim. Hemmelig og uden Orlov stod Schiller selv mellem Tilskuerne; atter ved den anden Forestilling, men derefter fik han 14 Dages Arrest. Imidlertid havde han feiret en sand Triumph. Stykket løb hele Tydskland rundt; i Leipzig dannede der sig en Bande af Dreng, som vilde lege Røver i Böhmerwald; Røvernes Sang blev en yndet Studentervis. Men Andre, især af den ældre Slægt, forargedes, baade paa Kunstens og Samfundets Vegne, og en Klage fra Graubünden, som en af Røverne kalder „de nulevende Kjæltringers Athen“, gav Hertugen Anledning til at forbyde sin Regimentschirurg at udgive andre Skrif-

ter end medicinske og træde i nogensomhelst Forbindelse med „Udlandet“. Ved dette Forbud saae Schiller sine Fremtidsplaner tilintetgjorte og sin personlige Frihed krænket; da han ikke kunde søge Afsked, rømte han over Grændson, levede en Tidlang under fremmed Navn, og det varede mange Aar, inden han saae sit Fødeland igjen, paa et kort Besøg.

Medens hans Navn blev mere og mere bekendt, opholdt han sig hos en gjæstfri Ven, en moderlig Veninde, eller i en af de større Byer som Theaterdigter, med ringe Indtagter. Af Sørgespil digtede han sit første historiske Stykke „Fiesco“, som gjorde mindre Lykke, „Cabale und Liebè“, et borgerligt Sørgespil over Standsfordomme, opført med gribende Virkning, derefter „Don Carlos“, hvor Humanitetens Kampe imod Despotismen fremstilles gjennem idealiserede Skikkelser (f. Ex. Marquis Posa), i et glimrende, iambisk Sprog. Stoffet til dette Stykke førte ham til historiske Studier om Nederlandenes Frafald, hvoraf han har givet en Skildring, i sin eiendommelig rhetoriske Prosa. Ved Siden deraf fordybede han sig i Kants Philosophi og skrev navnlig æsthetiske Afhandlinger; i dem alle spores Digteren ikke mindre end i hans Digtninger den skarpsindige Tænker. Hans lyriske Digte, „an die Freude“, „die Götter Griechenlands“, o. a. ogsaa fra senere Aar, ere gjerne Tankedigte, som i en begeistret Stemning udtale hans Livsbetragtning, en mere ethisk end religiøs Begeistring; de henrev eller forargede og bedrøvede Læserne, men vakte allevegne Opmærksomhed. Imidlertid vare hans udvortes Kaar kun mislige; til Sygdom og Mangel kom ogsaa personlige Skuffelser, og han, der i sin Ungdoms Hede havde sunget: „Seyd umschlungen, Millionen! Diesen Kuss der ganzen Welt!“ — maatte i Prosa indrømme, at, naar han troede at „omfavne Verden, følte han ligesom en Iskump mellem Armene“.

I sit 30te Aar fik han en Slags Ansættelse i Jena, som Professor i Historie eller egentlig i Philosophi; han holdt Forelæsninger i begge Fag. Han blev lykkelig gift, havde litteraire Venner, foruden de blinde Forgudere, han aldrig havde manglet, og var i stadig Aandsvirksomhed. Han udgav Tredivaarskrigens Historie; han skrev æsthetiske Afhandlinger („Über naive u. sentimentale Dichtung“ o. fl.); som Digter var han mindre frugtbar: at Æsthetik og Poesi ere indbyrdes „Modpoler“. blev han sig først ved lang Erfaring bevidst. Et hæftigt Anfald af Brystsyge

truede med at rive ham bort i disse Overgangsaaar; det gav dog tværtimod hans ydre Forhold en gunstig Vending. Rygtet om hans Sygdom naaede op til Danmark, men her hed det, at Schiller var død. Baggesen havde netop med Grev Schimmelmans aftalt en Fest paa Hellebæk, hvor Digtet „an die Freude“ skulde afsynges; nu kom Rygtet om Digterens Død, og Festen blev afholdt som Sørgfest; nogle Vers af Baggesen udtalte høitidelig det Løfte, „at blive hans Aand tro, indtil Gjensynet hisset“. Efter den glædelige Tidende om „des unsterblichen und ungestorbenen Schillers Auferstehung“ hvilede Baggesen ikke, før han havde sikket ham en rundelig Understøttelse, uden Krav paa Arbeide; det var Grev Schimmelmann og Hertugen af Augustenborg, som tilsagde Schiller en aarlig Gave af 1000 Thaler i 3 Aar. Klopstock, den anden af Tydsklands to eiendommeligste Digtere, har ligeledes havt Danmark at takke for sin Digterpension.

Fra nu af kjendte Schiller ikke til Næringsorger. Han flyttede snart efter for længere Tid til Weimar, traadte i Forbindelse med Goethe, og omtrent dermed begynder et nyt Afsnit af hans Digterliv, ligesom igjen Goethe takker Forholdet til Schiller for „sin anden Ungdom“. De vare før truffne sammen, men uden gjensidig Tiltrækning. Efter sin Hjemkomst fra Italien havde Goethe i den unge Digters Værker mødt netop de „ethiske og teatrale Paradoxer“, som han selv havde arbeidet sig ud af; han var kommen til Ro, var overlegen, meddeelsom, objectiv, Schiller pathetisk og tydsk alvorlig. Men nu kom de til at arbeide sammen, og deres Naturers Forskjellighed hjalp til at fremlokke Guisterne. Hos de græske Mønstre fandt Begge Skjønhedens Ideal. De mødte hinanden Planer og forehavende Arbeider; et jevnligt Berøringspunkt var Theatret i Weimar; undertiden sloge de sig sammen til et fælleds Foretagende. Saaledes navnlig ved en Række satiriske Dobbeltvers over de tydske Forfattere, i Martial's Stil, som, udgivne i Schillers „Musenalmanach“ under Titel af „Xenion“, gjorde Scandale i den litteraire Verden. Derefter digtede de Ballader, ligesom i Vædekamp; især eet af disse Aar (1797) giver Schiller med Føie Navn af sit „Balladeaar“, da han i det skrev „der Taucher“ (samtidig med Goethes „der Gott und die Bajadere“), „der Handschuh“, „der Ring des Polycrates“, „die Krauiche des Ibykus“, „Toggenburg“, „der Gang nach dem Eisenhammer“, næste Aar „die Bürgschaft“, „der

Kampf mit dem Drachen“, — en Række Kunstværker, der tilligemed „die Glocke“ (i det følgende Aar) høre til de ypperste og populaireste Digte i den tydske Litteratur. Saa hurtig de fremkom, ere de paa det omhyggeligste gennemarbejdede; vi have i „Schillers og Goethes Brevvexling“ (1794—1805) de indbyrdes Meddelelser om flere af dem, bl. A. om „Ibykus“, som først Goethe havde udseet sig til Stof for en Ballade, men overlod til Schiller: den Omhu, hvormed Planen og de mindste Enkeltheder gennemgaaes, er i høi Grad lærerig.

En ny Række af dramatiske Arbejder aabnede Schiller med „Wallenstein“. Stoffet dertil havde groet i ham, siden han skrev Trediveaarskrigens Historie; men det var nu adskillige Aar siden: i Mellemtiden falder hans Helbredelse for hvad han kalder „den philosophiske Koppegift“, hans nøiere Kjendskab til Grækerne, hans Fostbroderskab med Goethe. Da han optog Stoffet til dramatisk Bearbejdelse — i det historisk Givne fandt han, som altid, en velkommen Begrænsning for sine Ideer og Phantasier —, kostede det ham, under gjentagne Afbrydelser, endnu et Par Aars Arbejde. Som Goethe havde forudsagt, faldt Stykket i flere selvstændige Afsnit: Forspillet „Wallensteins Lager“, som med stormende Bifald blev opført i Weimar 1798, derefter to Femacts-Tragedier: „Piccolomini“ og „Wallensteins Tod“, opførte, hver for sig, 1799. Nu var Schiller klar over, hvad han vilde og hvorledes. Det nye Aarhundrede bragte Aar efter Aar mindst een ny Tragedie: „Maria Stuart“, „Macbeth“ (efter Shakespeare, omarbejdet), „die Jungfrau von Orleans“, „Turandot“ (efter Gozzi), „die Braut von Messina“ (med Chor i græsk Stiil) og den sidste: „Wilhelm Tell“. Stoffet til denne fik han atter overladt af Goethe, som havde udseet det til Heltedigt, ligesom der virkelig i Dramaet er noget episk løst i Sammensætningen; Tøll selv, hvem Goethe havde tænkt sig som en troskyldig, flirskaaren Lastdrager, er hos Schiller idealiseret til Frihedens Helt; den hele Tragedie, livfuld, varm, opløftende fremfor nogen af de tidligere, er en Forherligelse af Friheds-ideen, der overhoved er gennemgaaende i Schillers Digtninger.

En ny Tragedie, „Demetrius“, var sat i Plan og nogle Scener digtede, da et heftigt Anfald af Brystsygen bortrev Schiller, i hans Alders 46de Aar, 1805. Et fransk Borgerbrev, udstedt af Nationalconventet (1793), et keiserlig tydske Adelsdiplom (1802), den colossale Statue

(af Thorvaldsen), som Tydskland opreiste i hans Barndomshjem. Hundredearsfesten 1859 — Alt dette vidner om Omfanget af Schillers Berømmelse. Hans Tragedier, Ballader, lyriske Tankedigte ere en Arv ikke blot til Tydskland, men til hele det dannede Europa.

DEN ROMANTISKE SKOLE.

Efterat den tydske Digtetekunst, gjennem saa forskjellig begavede Forfattere som Klopstock, Wieland, Lessing, havde hævet sig til Schiller og Goethe, kom der med „Romantikerne“ ligesom en ny Morgen, et farverigt, dæmrende Skjær, som dog for Tydskland selv snarere har været et Aftenskjær. Til den romantiske Skole høre Novalis, Tieck, Brødrene Schlegel, fremdeles Fouqué, Forfatter til Eventyret „Undine“, Arnim, der har samlet tydske Folkeviser i „des Knaaben Wunderhorn“, Görres, tildeels Heinrich v. Kleist, Chamisso o. fl.; andre, omtrent jevnaldrende Digtere, f. Ex. Hoffmann, der i sine Noveller fører os ind paa eengang i Aanders og Menneskers Verden, og den tankerige, humoristisk-sentimentale Jean Paul, sluttede sig ikke til denne Kreds; den schellingske Philosophi kom dem vækkende imøde. En Sidegreen skjød ud i Sverrig med Atterbom og Fosforisterne, i Danmark med Oehlenschläger, for hvem Steffens prædikede den nye Lære: Digtet „Guldhornene“ er et af de reneste Exempler paa en nyromantisk Digtning, ligesom overhoved Oehlenschlägers Ungdomsarbejder, navnlig „St. Hans Aftenspil“, „Vaulundurs Saga“ og „Aladdin“, hver paa sin Maade høre til den unge Skoles Mesterværker.

Den romantiske Verdensanskuelse gaaer ud fra en symbolsk Betragtning af Naturen og Menneskelivet, saaledes at den virkelige Skikkelse eller Fikdragelse først faaer sin rette Betydning som et Sindbillede paa det Evige, en Mindelse derom, en Længsel derefter. Phantasien med sine dristige Syner overflyver den adruue lagttagelse, Ahuel-sen det klare Begreb. Romantikerne følte sig derfor særlig tiltalte af den katholske Middelalder med dens Symbolik og Legender (saa at Enkelte, baade Digtere og Malere, ligefrem gik over til Katholicismen), af Almuens gamle Sagn og Viser (som flittig bleve opsamlede), af det gaadefulde Østerland (begge Schlegeler kastede sig over den nyopdagede indiske Litteratur). Ved at vende tilbage til hine tidligere,

mere umiddelbare Culturtrin vilde Romantikerne tillige foryunge den ved Oplysning og classisk Smag henvisnende Kunst. Men undertiden gik det dem da, efter en træffende Lignelse af Heine, ligesom den gamle Kammerjournfru, der fandt en Elixir, som hendes Borgfrøken brugte som Foryngelsesmiddel, og listede sig til at drikke deraf: hun drak Saameget, at hun ikke blot blev ung igjen, men blev til et ganske lille Barn.

Af Tydscklands egne Digtere sluttede Romantikerne sig fra først af nærmest til Goethe; de vare og bleve hans Beundrere, uagtet de fjernede sig fra ham. I det Hele taget have de været virksommere som Kunstdommere end som Digtere. Oversættelser af Shakespeare — Romantikens Heros —, af Calderon og Cervantes høre til deres store Fortjenester af Litteraturen. Og ligesom der hos alle følgende Digtere, ja selv hos lærde Samlere og Granskere (som Brødrene Grimm), spores Eftervirkninger af den romantiske Bevægelse, saaledes navnlig ogsaa i det Opsving, som den tydske Nation tog under Frihedskrigen, og dettes digteriske Udtryk i Krigs- og Frihedssange.

NOVALIS

født 1772, død i sit 29de Aar).

BERGMANNSLIBEN.

Der ist der Herr der Erde,
 Wer ihre Tiefen misst,
 Und jeglicher Beschwerde
 In ihrem Schooss vergisst.

Wer ihrer Felsenglieder
 Geheimen Bau versteht,
 Und unverdrossen nieder
 Zu ihrer Werkstatt geht.

Er ist mit ihr verbündet
 Und inniglich vertraut,
 Und wird von ihr entzündet,
 Als wär' sie seine Braut.

Er sieht ihr alle Tage
 Mit neuer Liebe zu

Und scheut nicht Fleiss noch Plage,
Sie lässt ihm keine Ruh.

Die mächtigen Geschichten
Der längst verflossnen Zeit
Ist sie ihm zu berichten
Mit Freundlichkeit bereit.

Der Vorwelt heil'ge Lüfte
Umwehn sein Angesicht,
Und in die Nacht der Klüfte
Strahlt ihm ein ew'ges Licht.

Er trifft auf allen Wegen
Ein wohlbekanntes Land,
Und gern kommt sie entgegen
Den Werken seiner Hand.

Ihm folgen die Gewässer
Hülffreich den Berg hinauf;
Und alle Felsenschlösser,
Thun ihre Schätz' ihm auf.

Er führt des Goldes Ströme
In seines Königs Haus,
Und schmückt die Diademe
Mit edlen Steinen aus.

Zwar reicht er treu dem König
Den glückbegabten Arm,
Doch frägt er nach ihm wenig
Und bleibt mit Freuden arm.

Sie mögen sich erwürgen
Am Fuss um Gut und Geld;
Er bleibt auf den Gebirgen,
Der frohe Herr der Welt.

GEISTLICHES LIED.

Es giebt so bange Zeiten,
Es giebt so trüben Muth,
Wo alles sich von weiten
Gespenstisch zeigen thut.

Es schleichen wilde Schrecken
 So ängstlich leise her,
 Und tiefe Nächte decken
 Die Seele zentnerschwer.

Die sichern Stützen schwanken,
 Kein Halt der Zuversicht;
 Der Wirbel der Gedanken
 Gehorcht dem Willen nicht.

Der Wahnsinn steht und locket
 Unwiderstehlich hin.
 Der Puls des Lebens stocket,
 Und stumpf ist jeder Sinn.

Wer hat das Kreuz erhoben
 Zum Schutz für jedes Herz?
 Wer wohnt im Himmel droben,
 Und hilft in Angst und Schmerz?

Geh zu dem Wunderstamme,
 Gieb stiller Sehnsucht Raum,
 Aus ihm geht eine Flamme
 Und zehrt den schweren Traum.

Ein Engel zieht dich wieder
 Gerettet auf den Strand,
 Du schaust voll Freuden nieder
 In das gelobte Land.

AN EINEN FREUND.

Was passt, das muss sich ründen,
 Was sich versteht, sich finden,
 Was gut ist, sich verbinden,
 Was liebt, zusammen sein.
 Was hindert, muss entweichen,
 Was krumm ist, muss sich gleichen,
 Was fern ist, sich erreichen,
 Was keimt, das muss gedeihn.

Gieb treulich mir die Hände,
 Sey Bruder mir, und wende
 Den Blick vor deinem Ende

Nicht wieder weg von mir.
 Ein Tempel, wo wir knieen,
 Ein Ort, wohin wir ziehen,
 Ein Glück, für das wir glühen,
 Ein Himmel mir und dir!

POESIE.

Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren
 Sind Schlüssel aller Kreaturen;
 Wenn die, so singen oder küssen,
 Mehr als die Tiefgelehrten wissen;
 Wenn sich die Welt ins freie Leben
 Und in die Welt wird zurück begeben;
 Wenn dann sich wieder Licht und Schatten
 Zu ächter Klarheit werden gatten,
 Und man in Mährchen und Gedichten
 Erkennt die ewgen Weltgeschichten:
 Dann fliegt vor einem geheimen Wort
 Das ganze verkehrte Wesen fort.

NOVALIS er født i det Mansfeldtske 1772; døde i en ung Alder, 1801.

Han hed egentlig Friedrich v. Hardenberg; efter et Familiegods antog han Navnet Novalis. Hans Fader var Director ved de sachsiske Saltværker, hvor han ogsaa selv blev ansat efter at have uddannet sig bl. A. i Bjergværksvidenskaben. Familien hørte til HERNHUTERNE. I Universitetsaarene sluttede han Venskab med Fr. Schlegel og Philosophen Fichte, siden ogsaa med den ældre Schlegel, Tieck og Schelling; med sin rige, opvakte Aand, sin sjælfulde Samtale, sin elskelige Personlighed var han ligesom Hjertet i disse Venners Kreds. Tidlig Kjerlighedssorg drog hans Tanker saameget inderligere mod det Usynliges Verden.

At udsonde Livet, i alle dets Forhold, med Poesien, og gjennem Poesi at føre til Religion, var Maalet for hans Tanker. De Skrifter, han har efterladt — de fleste ere først udgivne efter hans Død —, ere Rudimenter hertil. Hans „Geistliche Lieder“, melodiske og stemningsrige som alle Novalis's Digte, vare bestemte for en Psalme-

bog, der skulde udkomme tilligemed en Samling Prædikener. I en Række Romaner, med indflettede Sange, vilde han nedlægge sine Tanker om de forskjellige Videnskabers, Livsstillingers, Tidsaldres Væsen og Betydning; vi have Begyndelsen til en saadan Roman, „Heinrich von Ofterdingen“, en Forherligelse af Poesien, henlagt til Minnesangernes Tid. Strøtanker om alt dette, dybsindig tænkte og slaaende udtrykte, har han selv nedskrevet under Titel „Fragmente“ (eller „Blüthenstaub“); de fremkaldte i sin Tid en Epidem af Aandrigthed og bleve ogsaa hos os beundrede, af og til skjemtviis eftergjorte („Die Liebe ist der Logarithmus des Daseyns“ o. d.l. At de ere blevne til som Aphorismer, er betegnende for den Gjæring af rige Tanker, som fremkaldte dem.

Novalis døde af Brystsyge, før han havde fyldt sit 29de Aar. Hans Skrifter (to smaa Bind) ere udgivne af Tieck.

TIECK

(født 1773, død i sit 80de Aar).

Waldeinsamkeit,
Die mich erfreut,
So morgen wie heut
In ewger Zeit, —
O, wie mich freut
Waldeinsamkeit!

DIE GELIEBTE.

»Wohl auf und geh in den vielgrünen Wald,
»Da steht der rothe frische Morgen,
»Entlade dich der bangen Sorgen,
»Und sing' ein Lied, das fröhlich durch die Zweige schallt!
»Es blitzt und funkelt Sonnenschein
»Wohl in das grüne Gebüsch hinein,
»Und munter zwitschern die Vögelein.« —
— Ach nein! ich gehe nimmer zum vielgrünen Wald,
Das Lied der süßen Nachtigall schallt,
Und Thränen
Und Sehnen
Bewegen die bange, die strebende Brust,

Im Walde, im Walde wohnt mir keine Lust,
 Denn Sonnenschein
 Und hüpfende Vögelein
 Sind mir Marter und Pein!

Einst fand ich den Frühling im grünenden Thal,
 Da blühten und dufteten Rosen zumal,
 Durch Waldesgrüne
 Erschiene
 Im Eichenforst wild
 Ein süßes Gebild:
 Da blitzte Sonnenschein,
 Es sangen Vögelein
 Und riefen die Geliebte mein.

Sie ging mit Frühling Hand in Hand,
 Die Weste küssten ihr Gewand,
 Zu Füßen
 Die süßen
 Viol und Primeln hingekniet,
 Indem sie still vorüberzieht:
 Da gingen ihr die Töne nach,
 Da wurden alle Stimmen wach,
 Da girrte Nachtigall noch zärtlicher ihr Ach! —
 Ich ging hinaus im Morgenlicht,▲
 Da kam die süße Liebe nicht;
 Vom Baume hernieder
 Schrie Rabe seine heisern Lieder:
 Da weint' und klagt' ich laut,
 Doch nimmer kam die Braut, —
 Und Morgenschein
 Und Vögelein
 Nur Angst und Pein!

Ich suchte sie auf und ab, über Berge, Thälerwärts,
 Ich sah manche fremde Ströme fließen,
 Aber ach! mein liebend banges Herz
 Nimmer fand's die Gegenwart der Süßen:
 Einsam blieb der Wald,

Da kam der Winter kalt;
 Vögelein,
 Sonnenschein
 Flohen aus dem Walde mein.

ZUGVÖGEL.

Durch den Himmel zieht der Vögel Zug,
 Sie sind auf Wanderschaft begriffen,
 Da hört man gezwitschert und gepiffen
 Von Gross und Klein der Melodien genug.

Der Kleine singt mit feiner Stimm',
 Der Grosse krächzt gleich wie im Grimm
 Und ein'ge stottern, andre schmarren,
 Und Drossel, Gimpel, Schwalbe, Staaren,
 Sie wissen alle nicht, was sie meinen,
 Sie wissen's wohl und sagen's nicht,
 Und wenn sie auch zu reden scheinen,
 Ist ihr Gerede nicht von Gewicht.

— «Holla! warum seid Ihr auf der Reise?» —
 Das ist nun einmal unsre Weise.
 — «Warum bleibt Ihr nicht zu jeglicher Stund?» —
 Die Erd' ist allenthalben rund.

DIE STERNE.

In Windsgeräusch, in stiller Nacht
 Geht dort ein Wandersmann;
 Er seufzt und weint und schleicht so sacht
 Und ruft die Sterne an:
 Mein Busen pocht, mein Herz ist schwer,
 In stiller Einsamkeit,
 Mir unbewusst, wohin, woher,
 Durchwandl' ich Freud und Leid.
 Ihr kleinen goldnen Sterne,
 Ihr bleibt mir ewig ferne!
 Ferne! ferne!
 Und ach! ich vertraut' euch so gerne.
 Da klingt es plötzlich um ihn her,

Und heller wird die Nacht.
 Schon fühlt er nicht sein Herz so schwer,
 Er dünkt sich neu erwacht:
 O Mensch! du bist uns fern und nah,
 Doch einsam bist du nicht; —
 Vertrau' uns nur, dein Auge sah
 Oft unser stilles Licht.
 Wir kleinen goldnen Sterne
 Sind dir nicht ewig ferne;
 Gerne, gerne
 Gedenken ja deiner die Sterne.

~~~~~  
 Mondbeglänzte Zaubernacht,  
 Die den Sinn gefangen hält,  
 Wundervolle Märchenwelt,  
 Steig' auf in der alten Pracht!

~~~~~  
 LUDWIG TIECK er født i Berlin 1773; † 1853.

Han havde udgivet adskillige Ungdomsarbejder, i en mørk, tvivle-
 syg Aand, da han blev bekendt med Schlegel og andre vordende Ro-
 mantikere; snart efter var han en af den unge Skoles Ledere og blev
 dens Hoveddigter. Med en frugtbar Phantasi for det Eventyrlige,
 Drømmerige, Hjemmelighedsfulde forbandt han Ironi og overgivent Lune.
 Hans Arbejder fra denne Tid ere dels satiriske Eventyr-Comedier
 over Spidsborgerligheder i Kunst og Litteratur, f. Ex. „der ge-
 stiefelte Kater“, dels romantisk dramatiserede Folkebøger,
 som „Genoveva“, „Kaiser Octavianus“, „Fortunat“, dels Fortællin-
 ger og Eventyr, deriblandt „der blonde Eckbert“, „der Runenberg“,
 „die Elfen“ (et yndigt Eventyr, dramatiseret i Heibergs „Alferne“).
 Hist og her skyder et lyrisk Digt frem, som oftest noget bredt og
 formløst, som en Improvisation. Flere af Digtningerne ere samlede i
 „Phantasia“, indfattede i en Ramme af aandrige Samtaler, som udvikle
 den romantiske Skoles Kunstanskuelser.

Medens Tiecks Digtninger tildeels ere Folkebøger eller Folkemin-
 der, romantisk udspundne og udstafferede, har han ogsaa fremdraget
 Kunstdigte fra den tyske Middelalder, navnlig ved en skjønsonomt be-
 arbejdet Udgave af „Minnelieder, aus dem schwäbischen Zeitalter“;

med en lignende af „Niebelungenlied“ kom en Anden ham i Forkjøbet: Sværmeriet, for disse Fortidslevninger (i Forbindelse med visse Træk af Sygelighed og Sandselighed hos den romantiske Ungdom) gav Philologen F. A. Wolf Anledning til at skjemte over denne „niebelungen-süchtige, minneliederliche“ Slægt. Fra fremmede Litteraturer oversatte Tieck Cervantes's comiske Roman „Don Quixote“ — igrunder en spansk Romantiker — og sit Yndlingsdigt, Shakespeares „Skjærsommer-natsdrøm“. Han havde Deel i den samlede Oversættelse af Shakespeare og har, fremfor Nogen, baade æsthetisk og litterairhistorisk oplyst de shakespeare'ske Digtninger, deres Kilder, deres Egenheder. Uden selv at skrive for Theatret, udtalte han sig om den dramatiske og den sceniske Kunst, i aandfulde Afhandlinger og Kritikker (deriblandt en skarp Kritik over Oehlenschlägers Correggio). Hans Oplæsninger af Shakespeares, Holbergs, Gozzis Stykker var en berømt Kunstnydelse.

Tiecks senere Digtværker — omtrent siden hans 50de Aar — ere Noveller, forskjellige fra de ældre i samme Art (Romanerne: William Lovell, den sværmeriske „Sternbalds Wanderungen“ o. fl.). Snart skildre de Sygdomme og Særheder i Tiden: fixe Ideer, Dilettantisme, dannede Folks Overtro (saaledes „die Reisenden“, „der Gelehrte“ o. fl.), snart litterairhistoriske Personligheder (som Shakespeare i „Dichterleben“), ogsaa historiske Begivenheder. At de roses mere og læses mindre, end de fortjene, er en oftere gjentagen Klage.

Tieck døde i Berlin, 80 Aar gammel, som Veteranen fra den tydske Digtekunsts gyldne Tid.

AUGUST WILHELM SCHLEGEL,

lidt ældre end Novalis og Tieck.

DON QUIXOTE.

Auf seinem Pegasus, dem magern Rappen,
 reißt in die Ritterpoesie Quixote,
 und hält anmuthiglich, in Glück und Nothe,
 Gespräche mit der Prosa seines Knappen.
 Erst, wie sie blind nach Abenteuern tappen,

trifft sie der Weltlauf mit gar harter Pfote;
dann kommt der Scherz als huldiger Bote,
und schüttelt schelmisch ihre Schellenkappen.
Und Liebe webt drein rührende Geschichten;
Verstand der Menschen Sitten, Tracht, Gebelrden;
es gaukelt *Fantasie* in farb'ger Glorie.
Ich schwör' es, und Urgande selbst soll richten:
was auch hinfüro mag ersonnen werden,
diess bleibt die unvergleichlichste Historie!

DER HEXAMETER.

Wie oft Seefahrt kaum vorrückt, mühevolleres Rudern
Fortarbeitet das Schiff, dann plötzlich der Wog' Abgründe
Sturm aufwühlt, und den Kiel in den Wallungen schau-
kelnd dahinreisst:
So kann ernst bald ruhm, bald flüchtiger wieder enteilen,
Bald, o wie kühn in dem Schwung! der Hexameter, im-
mer sich selbst gleich,
Ob er zum Kampf des heroischen Lieds unermüdlich
sich gürtet,
Oder der Weisheit voll Lehrsprüche den Hörenden ein-
prägt,
Oder geselliger Hirten Idyllien lieblich umflüstert.

DER GEFANGENE (SPANISCHE ROMANZE).

Ach, im Mayen war's, im Mayen,
In der grossen Hitze Tagen,
Wann die Liebenden unhergehn
Dienst den Lieben anzutragen,
Nur ich armer Unglücksel'ger
Muss hier im Gefängniss zagen!
Wann es Nacht ward, wüsst ich nimmer,
Noch wann es begann zu tagen,
Hätte nicht ein kleines Vöglein
Mir ums Morgenroth geschlagen.
Nun erschoss es mir ein Schütze:
Den will ich vor Gott verklagen.

DENKSPRÜCHE (AUS DEM SANSKRIT*).

1. Bei der Lampe, des Heerds Flamme,
bei Mond-, Sternen- und Sonnenschein,
Fern von des Mädchens Reh-Augen,
liegt die Welt mir in Finsterniss.
2. Gleich wie unsterblich, nie alternd,
wirb um Güter und Wissenschaft!
Als fasste schon am Haupthaare
dich der Tod, übe Tugend aus!

AUGUSTWILHELM SCHLEGEL er født i Hannover 1767, † 1845.

Ligesom hans yngre, tillige ungdommeligere, Broder Friedrich Schlegel, var han mere litterært og kritisk end digterisk begavet. Medens Broderen drev de romantiske Anskuelse til Yderlighed, først ved i en Roman „Lucinde“ at forherlige en vis genial Sandselighed og Lediggang, siden ved at gaae over til Katholicismen og blive Pavens og Keiserens Ridder, holdt Aug. Wilh. Schlegel sig til den litteraire Side. Her virkede Brødrene i Forening til at vække Smagen og udvide den æsthetiske Synskreds, ligesom i sin Tid Lessing; de have paa draget sig et Epigram af Oehlenschläger: „— Ach, hätten wir statt Schlegeln Lessing! Nur ein Stück Gold für zwei Stück Messing!“

Efterat Romantikernes Kreds var opløst, færdedes A. W. Schlegel i lang Tid med Fru Staël-Holstein og hendes Stab af Skjønaander, snart i Schweiz, Italien, Frankrig, snart i Wien og Stockholm (hvor han blev optaget i Adelsstanden); han har skrevet adskillige Afhandlinger paa Fransk. Til hans vigtigste Arbejder høre Forelæsninger over dramatisk Kunst og Litteratur, Oversættelser af Shakespeare, Calderon og flere sydlandske Digtere, desuden forskjellige Stridsskrifter. Som Digter har han sin Styrke i Versekunsten. Forresten dyrkede han Philologi, især den indiske, i hvilken hans Broder tidligere havde brudt Banen. Som Professor i Bonn udgav A. W. Schlegel flere af de gamle Skrifter (Høltedigtet Ramajanam) og har grundet en Skole af Sanskritdyrkere efter den classiske Philologies Forbillede.

*) Den indiske „Slokas“ har to og to Vers med følgende Fodmaal:

== == | - - - - || == == | - - - -

ARNDT.



DES DEUTSCHEN VATERLAND.

Was ist des Deutschen Vaterland?
 Ist's Preussenland? ist's Schwabenland?
 Ist's, wo am Rhein die Rebe glüht?
 Ist's, wo am Belt die Möwe zieht?
 O nein, nein, nein!
 Sein Vaterland muss grösser seyn!

Was ist des Deutschen Vaterland?
 Ist's Baierland, ist's Steierland?
 Ist's, wo des Marsen Rind sich streckt?
 Ist's, wo der Märker Eisen reckt?
 O nein, nein, nein! —

Was ist des Deutschen Vaterland?
 Ist's Pommerland, Westphalenland?
 Ist's, wo der Sand der Dünen weht?
 Ist's, wo die Donau brausend geht?
 O nein, nein, nein! — —

Was ist des Deutschen Vaterland?
 So nenne endlich mir das Land!
 »So weit die deutsche Zunge klingt
 Und Gott im Himmel Lieder singt«:
 Das soll es seyn!
 Das, wackrer Deutscher, nenne dein!

Das ist des Deutschen Vaterland,
 Wo Eide schwört der Druck der Hand,
 Wo Treue hell vom Auge blitzt
 Und Liebe warm im Herzen sitzt.
 Das soll es seyn! —

Das ist des Deutschen Vaterland,
 Wo Zorn vertilgt den wälschen Tand,
 Wo jeder Franzmann heisset Feind,
 Wo jeder Deutsche heisset Freund.
 Das soll es seyn! —

Das ganze Deutschland soll es seyn!
 O Gott vom Himmel sieh darein,
 Und gieb uns rechten, deutschen Muth,
 Dass wir es lieben treu und gut.
 Das soll es seyn!
 Das ganze Deutschland soll es seyn!



MORITZ ARNDT er født paa Rügen 1769, blev historisk Professor i Greifswalde; for sin Tydskhed maatte han efter Slaget ved Jena flygte til Sverrig. Som Professor i Bonn blev han indviklet i Undersøgelsen mod Burschenschafterne, var i 20 Aar afsat, men fik begejstret Opreisning. Han var i sin rørige Alderdom Medlem af Nationalforsamlingen 1848 og af dens Kaiser-Deputation til Berlin; † 1860, over 90 Aar gammel.

Foruden nogle historiske Afhandlinger og Levnetsoptegnelser har Arndt udgivet talrige Flyveskrifter om Fædrelandets brændende Spørgsmaal. Hans Digte ere fornemmelig fra Frihedskrigen: „Feldmarschall Schwerin“, „Der Gott, der Eisen wachsen liess. Der wollte keine Knechte“ o. a.; de høre til det unge Tydscklands staaende Viseforraad.

HEINRICH VON KLEIST

(født 1776, † 1811).



PENTHESILEA (1).

Wir finden sie, die Heldinn Scythiens,
 Achill und ich — in kriegerischer Feier
 An ihrer Jungfraun Spitze aufgepflanzt,
 Geschürzt, der Helmbusch wallt ihr von der Scheitel,
 Und seine Gold- und Purpurtroddeln regend,
 Zerstampft ihr Zelter unter ihr den Grund.
 Gedankenvoll, auf einen Augenblick,
 Sieht sie in unsre Schaar, von Ausdruck leer,
 Als ob in Stein gehau'n wir vor ihr ständen;
 Hier diese flache Hand, versichn' ich dich,
 Ist ausdrucksvoller als ihr Angesicht:

Bis jetzt ihr Aug' auf den Peliden trifft:
Und Glut ihr plötzlich, bis zum Hals hinab,
Das Antlitz färbt, als schläge rings um sie
Die Welt in helle Flammenlohe auf.
Sie schwingt, mit einer zuckenden Bewegung,
– Und einen finstern Blick wirft sie auf ihn —
Vom Rücken sich des Pferds herab, und fragt,
Die Zügel einer Dien'rinn überliefernd,
Was uns in solchem Prachtzug zu ihr führe.
Ich jetzt: wie wir Argiver hoch erfreut,
Auf eine Feindinn des Dardanervolks zu stossen;
Was für ein Hass den Priamiden längst
Entbrannt sei in der Griechen Brust, wie nützlich,
So ihr, wie uns, ein Bündniss würde sein;
Und was der Augenblick noch sonst mir beut:
Doch mit Erstaunen, in dem Fluss der Rede,
Bemerk' ich, dass sie mich nicht hört. Sie wendet
Mit einem Ausdruck der Verwunderung,
Gleich einem sechzehnjähr'gen Mädchen plötzlich,
Das von olymp'schen Spielen wiederkehrt,
Zu einer Freundinn ihr zur Seite sich,
Und ruft: solch einem Mann, o Prothoe, ist
Otrere, meine Mutter, nie begegnet!
Die Freundinn, auf dies Wort betreten, schweigt,
Achill und ich, wir sehn uns lächelnd an,
Sie ruht, sie selbst, mit trunk'nem Blick schon wieder
Auf des Aeginers schimmernde Gestalt:
Bis jen' ihr schüchtern naht, und sie erinnert,
Dass sie mir noch die Antwort schuldig sei.
Drauf mit der Wangen Roth, war's Wuth, war's Schaam,
Die Rüstung wieder bis zum Gurt sich färbend,
Verwirrt und stolz und wild zugleich: sie sei
Penthesilea, kehrt sie sich zu mir,
Der Amazonen Königin, und werde
Aus Köchern mir die Antwort übersenden!
Hierauf unwissend jetzt,

Was wir von diesem Auftritt denken sollen,
 In grimmiger Beschämung gehn wir heim,
 Und sehn die Teukrischen, die unsre Schmach
 Von fern her, die hohnlächelnden, errathen,
 Wie im Triumph sich sammeln. Sie beschliessen
 Im Wahn, sie seien die Begünstigten,
 Und nur ein Irrthum, der sich lösen müsse,
 Sei an dem Zorn der Amazone Schuld,
 Schnell ihr durch einen Herold Herz und Hand,
 Die sie verschmäht, von neuem anzutragen.
 Doch eh' der Bote, den sie senden wollen,
 Den Staub noch von der Rüstung abgeschüttelt,
 Stürzt die Kentaurin, mit verhängtem Zügel,
 Auf sie und uns schon, Griech' und Trojer, ein,
 Mit eines Waldstroms wüthendem Erguss
 Die Einen, wie die Andern, niederbrausend. —
 Und Niemand kann, was sie uns will, ergründen.

CHOR DER BARDEN (HERRMANNSSCHLACHT, 5).

Wir litten menschlich seit dem Tage,
 Da jener Fremdling eingerückt;
 Wir rächten nicht die erste Plage,
 Mit Hohn auf uns herabgeschickt;
 Wir übten, nach der Götter Lehre,
 Uns durch viel Jahre im Verzeihn:
 Doch endlich drückt des Joches Schwere,
 Und abgeschüttelt will es seyn!

Du wirst nicht wanken und nicht weichen
 Vom Amt, das du dir kühn erhöht,
 Die Regung wird dich nicht beschleichen,
 Die dein getreues Volk verräth;
 Du bist so mild, o Sohn der Götter,
 Der Frühling kann nicht milder seyn:
 Sey schrecklich heut, ein Schlossenwetter,
 Und Blitze lass dein Antlitz spein!

KRIEGSLIED DER DEUTSCHEN.

Zottelbär und Panterthier
 Hat der Pfeil bezwungen;
 Nur für Geld, im Drathspalier,
 Zeigt man noch die Jungen.

Auf den Wolf, so viel ich weiss,
 Ist ein Preis gesetzt;
 Wo er immer hungerheiss
 Geht, wird er gehetzt.

Aar und Geier nisten nur
 Auf der Felsen Rücken,
 Wo kein Sterblicher die Spur
 In den Sand mag drücken.

Schlangen sieht man gar nicht mehr
 Ottern und dergleichen,
 Und der Drachen Greuelheer
 Mit geschwollenen Bäuchen.

Nur der Franzmann zeigt sich noch
 In dem deutschen Reiche;
 Brüder, nehmt die Büchse doch,
 Dass er gleichfalls weiche!

EPIGRAMME.

1. Ei, welch ein Einfall Dir kömmt! Du richtest die
 Kunst mir, zu schreiben,
 Ehe du selber die Kunst, Bester, zu lesen gelernt.
2. Wenn du die Kinder ermahnst, so meinst du, dein
 Amt sei erfüllet.
 Weisst du, was sie dadurch lernen? — Ermah-
 nen, mein Freund.
3. Setzet, ihr träfts mit eurer Kunst, und erzögt uns
 die Jugend
 Nun zu Männern, wie ihr: lieben Freunde, was
 wär's?

HEINRICH VON KLEIST, en af Tydsklands fremragende Digtere, er født i Frankfurt an der Oder 1776, døde ved Selvmord 1811.

Hans Fader var Ofliceer; han selv indtraadte i samme Stand og gjorde et Felttog med. Men Garnisonstjenesten derefter, Parademarschen, den militaire Dressur var ham ulidelig; han vilde studere, tog hverken imod Orlov eller Understøttelse, men begjærede sin Afsked. Da han gik til Universitetet, var han 23 Aar gammel. Kants Philosophi drog ham til sig; nu blev det hans Plan at gaae til Paris for der at udbrede sin nye Viisdom, og han kom virkelig til Paris, men for selv at studere, helst Chemi. Kort efter samlede han Resterne af sin lille Formue og nedsatte sig ved Thunersøen, for at leve og døe som Bonde. Her, i sit 25de Aar, begyndte han at digte; han skrev Tragedier, brændte dem og tog dem for igjen. Efter at have overstaaet en dødelig Sygdom, vendte han hjem, til en Plads under Finantscollegiet, som han snart igjen forlod. Senere (1807) var han et Aars Tid i Frankrig, som Krigsfange.

Saaledes gik det Meste af hans Liv; han kom hverken udvortes eller indvortes til Fred. Til sine Tider fandt han sin Trøst i Digting, og især 1808 var et frugtbart Aar: Dramaerne „Penthesilea“ og „das Kätschen von Heilbronn“, de fleste af Fortællingerne, „Michael Kohlhaas“ o. a., ere fra denne Tid. Men hans Digtinger vakte kun ringe Opmærksomhed: de vare hverken i den schillerske eller den romantiske Tone og fandtes „prosaiske, uden Idealitet“. Dette forstemte og tirrede ham, saa vanskelig han selv kunde tilfredsstille sig; og hans Fædrelands Splid og Ydmygelse i de sørgelige Krigsaar laae tungt paa hans Sind. Haabet om Tydsklands Reising, som dæmper i hans straffende Drama „die Hermannsschlacht“, var endnu kun en Digtters Drøm, da man hørte Efterretningen om hans Død. En Veninde i Berlin havde taget det Løfte af ham, at opfylde hende en Bøn; hun troede sig ulægelig syg; paa hendes Fordring skjød han hende, derefter sig selv. Han havde forinden brændt sine Levnetsoptegnelser og alle sine Papirer.

Kleists Skrifter ere først 15 Aar derefter samlede af Tieck, som, uden at staae ham personlig nær, satte høi Priis paa hans Digtergave. Hans første Tragedie „die Familie Schrockenstein“ skildrer med skaanselles Conseqvents en Tvist mellem tvende ædle Slægter, hvem

først Mistanke og Misforstaaelse, siden Had og Hævn fører til fælleds Undergang. Efter et Lystspil „der zerbrochne Krug“, som gjorde megen Lykke, fulgte „Penthesilea“, — Amazonernes Dronning, der, af Elskov til Achilles, søger ham, for at kæmpe paa Liv og Død, og da hun har vundet hans Kjærlighed, sønderriver ham i bacchantisk Raseri; derefter, som Modstykke, Ridderskuespillet „das Kätchen von Heilbrunn“, — en yndig Qvinde, der i ydmyg, urokkelig Tro paa sin Ridders Gjenkjærlighed følger ham som en Hund, indtil hendes Tro seirer og Gaaden løses. Af Tragedien „Robert Guiskard“, tre Gange digtet og brændt, have vi kun nogle mesterlige Brudstykker af en fjerde Udarbeidelse. „Die Herrmannschlacht“ giver en Skildring af Tydsklands Svaghed og Styrke under hiin Frihedskamp, men med saa strenge Hentydninger til Digterens Samtid, at Stykket ikke kunde udkomme i hans levende Live. Det sidste, i kunstnerisk Henseende mest fuldendte Skuespil af Kleist er „der Prinz von Homburg“, — Seierherren ved Fehrbellin: da han havde begyndt Slaget imod Churfyrstens Befaling, bliver han dømt til Døden; hans Forbittrelse, feige Dødsfrygt og Forælding er Stykkets Indhold; Oplosningen grunder sig paa, at Prindsen er Søvnjænger. Lignende overnaturlige eller overspændte Motiver, som tit pludselig springe frem ved Oplosningen, have, næst et Træk af mørk Sandselighed, frastødt mange Læsere og vakt Forestillingen om et lurende Vanvid i Digterens Sjæl. Forresten er der vel Særheder, men langtfra noget Sygeligt i hans Digtninger. I dramatisk Styrke, i Characterernes Tydelighed, Handlingens Spænding, Replikkens Friskhed og Fynd, kan neppe nogen af Tydsklands Dramatikere stilles lige med Kleist.

Mere bekjendte end Skuespillene ere hans prosaiske Fortællinger, især „Michael Kohlhaas“, — fra Reformationstiden, en godmodig Hestprænger, som lider Uret, og, for at faae sin gode Ret, Skridt for Skridt føres til Forbrydelse og Fordærvelse. Ogsaa her slaar Oplosningen over i det Mystiske, men afseet derfra viser Kleist sig som en af de ægte Fortællere: uden Snak og tjenstvillige Fingerpeg fortæller han saaledes, at vi see og høre hvad der foregaaer, og huske det, som hvad vi selv have oplevet. Saaledes ogsaa i „die Marquise von O.“ (endog noget maniereret livagtig), i „das Erdbeben in Chili“ og „die Verlobung in St. Domingo“, begge med Rædselsscener

fra de tropiske Lande, i Riddernovellen „der Zweikampf“, i Legenden „die heilige Cæcilia“. Efter Stoffets Forskjellighed er der næsten i enhver af Kleists Fortællinger saavel som dramatiske Digtninger en ny, eiendommelig Stil, ogsaa i Sprogformen, med en Understrøm af køgende Lidenskab som deres fælleds Mærke.

KÖRNER.

SCHWERTLIED.

Du Schwert an meiner Linken,
Was soll dein heitres Blinken?
Schaust mich so freundlich an,
Hab' meine Freude dran.
Hurrah! hurrah! hurrah!

»Mich trägt ein wackrer Reiter,
Drum blink' ich auch so heiter:
Bin freien Mannes Wehr;
Das freut dem Schwerte sehr.« — Hurrah!

Ja, gutes Schwert, frei bin ich,
Und liebe dich herzinnig,
Als wärest du mir getraut
Als eine liebe Braut. — Hurrah!

»Dir hab' ich's ja ergeben,
Mein liches Eisenleben.
Ach wären wir getraut!
Wann holst du deine Braut?« — Hurrah!

Zur Brautnachts-Morgenröthe
Ruft festlich die Trompete;
Wenn die Kanonen schrei'n,
Hol' ich das Liebchen ein. — Hurrah!

Erst that es an der Linken
Nur ganz verstohlen blinken;
Doch an die Rechte traut
Gott sichtbarlich die Braut. — Hurrah!

Drum drück't den liebeheissen,
 Bräutlichen Mund von Eisen
 An eure Lippen fest!
 Fluch! wer die Braut verlässt. — Hurrah!
 Nun lasst das Liebchen singen,
 Dass helle Funken springen!
 Der Hochzeitmorgen graut.
 Hurrah, du Eisenbraut! — Hurrah!

THEODOR KÖRNER er født i Dresden 1791; faldt i Frihedskrigen, 1813. Hans Fader var en fortrolig Ven af Schiller, som har skrevet flere af sine Digtninger i hans Huus. Saameget tidligere blev den unge Körner Forfatter, skrev lyriske Digte, Lystspil og Tragedier („Toni“ efter en af Kleists Fortællinger); han blev keiserlig Theaterdigter i Wien, men var Digter paa anden Haand, med Schillerske Indtryk og Talemaader. Først under Frihedskrigen kom der Klang i hans Lyre. Hans Heltedød i den unge Alder af neppe 22 Aar, hans begejstrede Krigs- og Fædrelandssange (samlede i „Leyer und Schwert“) have bevaret hans Navn i kjærlig Erindring.

„Schwertlied“ er Körners sidste Sang, digtet nogle Timer før hans Død; den er sat i Musik af Weber.

RÜCKERT.

ALLGEMEINES GRABLIED.

Saat von Gott gesät, zu reifen
 Auf der Garben grossen Tag!
 Wie viel Sicheln sind zu schleifen
 Für so reichen Erntertrag,
 Als in allen deutschen Gauen
 Hat der Tod gesät mit Grauen.
 Saat sie all', und alle Garben
 Werden sie dereinstmal seyn,
 Alle die im Kampfe starben,

Ruh' in Frieden ihr Gebein,
 All die grosse Volksgemeinde,
 Und mit Freunden selbst die Feinde.

Wenn des Lebens Stürme brausen,
 Feinden sich die Menschen an,
 Können nicht zusammen hausen,
 Friedlich gehn auf einer Bahn;
 Wenn des Odems Hauch entwichen,
 Ist der Hader ausgeglichen.

Die einander mussten morden,
 Von des Lebens Drang verwirrt,
 Ruhn in stiller Eintracht Orden
 In den Gräbern ungeirrt;
 Einst vor Gottes Richterschranken
 Werden sie sich auch nicht zanken.

Blumen nicht die blutigrothen
 Werden nur der Gruft entblühn,
 Sondern Lieb'- und Friedensboten,
 Weiss und blau und stilles Grün;
 Wenn dazwischen Lüfte stöhnen,
 Wirds nicht wie ein Kriegslied tönen.

DREI PAARE UND EINER.

Du hast zwei Ohren und Einen Mund;
 Willst du's beklagen?

Gar vieles sollst du hören, und
 Wenig drauf sagen.

Du hast zwei Augen und Einen Mund;
 Mach dir's zu eigen!

Gar manches sollst du sehen, und
 Manches verschweigen.

Du hast zwei Hände und Einen Mund;
 Lern' es ermessen!

Zweie sind da zur Arbeit, und
 Einer zum Essen.

BRAHMANISCHER SPRUCH.

Ein Edler, der sich noch, wenn er des Feindes Streichen
Erliegt, durch Wohlthat rächt, wem ist er zu vergleichen?

Dem Sandelbaum allein, der, fallend auf den Grund,
Mit süßem Dufte würzt des Beiles scharfen Mund.

MORGENLÄNDISCHE SAGE.

In Ispahan ein Zoll ein neuer
Ist auferlegt der Krämerschaft;
Ein Krämer aber meint, die Steuer
Geh' über seines Beutels Kraft.

Er zählte, rechnet' und verglich es,
Dann macht er rasch sich auf den Weg,
Dahin, wo eben öffentliches
Gehör ertheilt der Beglerbeg.

Er drängt sich durch die dichten Gassen:
Herr, ich entrichte nicht den Zoll.

»So mußt du diese Stadt verlassen,«
Erwidert jener ruhevoll.

Herr, hier kann ich den Zoll nicht geben,
Und wohin soll ich in der Welt?

»Nach Schiras oder Kaschan eben,
Wo es am besten dir gefällt.«

In Schiras ist dein jüngerer Bruder —
Der Krämer wagt das kühne Wort —
In Kaschan ist dein Neff' am Ruder;
Was kann ich hoffen da und dort?

»So magst du dich nach Hofe wenden,
Und klagen, Unrecht thu man dir.«
Am Hofe hat die Macht in Händen
Dein ältrer Bruder, der Wesir.

»So geh zur Höll', und lass dein Aeffen!«
Der Krämer spricht: Dort ist vielleicht
Dein Vater selig anzutreffen;
Wie schwer ist's, dass man euch entweicht!

»So geh mit Gott, ich will's bedenken,
Dass auf mein ganz Geschlecht nicht fällt
Der Vorwurf: dich am Recht zu kränken
In dieser und in jener Welt.«

NACH HAFIS.

O des sel'gen Zustands, wann der Trunkene
Seiner Sinn' ist so beraubt,
Dass er nicht weiss, ob das ihm Entsinkene
Sei sein Turban oder Haupt.

FRIEDRICH RÜCKERT er født i Schweinfurt i Baiern, 1789. I Universitetsaarene dyrkede han især Sprog og Litteratur, opholdt sig siden et Aars Tid i Rom, forresten her og der i Tydskland, indtil han 1826 blev Professor i de østerlandske Sprog i Erlangen, senere i Berlin; det var, næst en uvilkaarlig Slægtskabsfølelse, navnlig Goethes „westöstlicher Divan“ (udg. 1819), som havde draget ham til denne Green af Litteraturen.

I sit 25de Aar (1814) udgav Rückert, under Navnet „Freimund Raimar“, sin første Digtsamling, hvori bl. A. „geharnischte Sonette“: tydsk-patriotiske Stemninger, klædte i italienske Klingerim. Disse Sonetter, og siden især en Krands af erotiske Smaadigte: „Liebesfrühling“, grundlagde hans Berømmelse. Senere har han i større eller mindre Samlinger udgivet en Mangfoldighed af Stemnings- og Tankedigte i de forskjelligste antikgræske, gammelydske, sydlandske og østerlandske Verseformer. Mange af dem ere Indklædninger af Østens Sagu eller Tankesprog („Morgenländische Sagen“, „Brahmanische Erzählungen“ o. fl.) eller egne Digte i østerlandsk Aand; andre ere Oversættelser fra Arabisk (efter Hariri), fra Indisk (f. Ex. „Nal und Damajanti“), fra Persisk, osv. — Milde Stemninger, sindrige Tanker, snart dybsindige, snart løtte og legende, ere udtrykte med en Smidighed i Ordføining og Riimslyngning, der tidt næsten trækker Opmærksomheden fra Indholdet over paa den lykkelige Improvisation.

UHLAND.

DES KNABEN BERGLIED.

Ich bin vom Berg der Hirtenknab',
 Seh' auf die Schlösser all herab.
 Die Sonne strahlt am ersten hier,
 Am längsten weilet sie bei mir.
 Ich bin der Knab' vom Berge!

Hier ist des Stromes Mutterhaus,
 Ich trink' ihn frisch vom Stein heraus;
 Er braus't vom Fels in wildem Lauf,
 Ich fang' ihn mit den Armen auf.
 Ich bin der Knab' vom Berge!

Der Berg, der ist mein Eigenthum,
 Da ziehn die Stürme rings herum,
 Und heulen sie von Nord und Süd,
 So überschallt sie doch mein Lied:
 Ich bin der Knab' vom Berge!

Sind Blitz und Donner unter mir,
 So steh' ich hoch im Blauen hier;
 Ich kenne sie und rufe zu:
 Lasst meines Vaters Haus in Ruh'!
 Ich bin der Knab' vom Berge!

Und wann die Sturmglock' einst erschallt,
 Manch Feuer auf den Bergen wallt,
 Dann steig' ich nieder, tret' in's Glied,
 Und schwing' mein Schwert, und sing' mein Lied:
 Ich bin der Knab' vom Berge!

DAS SCHLOSS AM MEERE.

Hast du das Schloss gesehen,
 Das hohe Schloss am Meer?
 Golden und rosig wehen
 Die Wolken drüber her.

Es möchte sich niederneigen
 In die spiegelklare Fluth;

Es möchte streben und steigen
In der Abendwolken Gluth.

„Wohl hab' ich es gesehen,
Das hohe Schloss am Meer,
Und den Mond darüberstehen,
Und Nebel weit umher.“

Der Wind und des Meeres Wallen,
Gaben sie frischen Klang?
Vernahmst du aus hohen Hallen
Saiten und Festgesang?

„Die Winde, die Wogen alle
Lagen in tiefer Ruh',
Einem Klage lied aus der Halle
Hört' ich mit Thränen zu.“

Sahest du oben gehen
Den König und sein Gemahl?
Der rothen Mäntel Wehen?
Der goldnen Kronen Strahl?

Führten sie nicht mit Wonne
Eine schöne Jungfrau dar,
Herrlich wie eine Sonne,
Strahlend im goldnen Haar?

„Wohl sah ich die Eltern beide,
Ohne der Kronen Licht,
Im schwarzen Trauerkleide;
Die Jungfrau sah ich nicht.“

DES SÄNGERS FLUCH.

Es stand in alten Zeiten ein Schloss, so hoch und
hehr,

Weit glänzt es über die Lande bis an das blaue Meer,
Und rings von duft'gen Gärten ein blüthenreicher Kranz,
Drin sprangen frische Brunnen im Regenbogenglanz.

Dort sass ein stolzer König, an Land und Siegen reich,
Er sass auf seinem Throne so finster und so bleich;

Denn was er sinnt, ist Schrecken, und was er blickt, ist
 Wuth,
 Und was er spricht, ist Geißel, und was er schreibt, ist
 Blut.

Einst zog nach diesem Schlosse ein edles Sängerpaar,
 Der Ein' in goldnen Locken, der Andre grau von Haar;
 Der Alte mit der Harfe, der sass auf schmuckem Ross,
 Es schritt ihm frisch zur Seite der blühende Genoss.

Der Alte sprach zum Jungen: »Nun sei bereit, mein
 Sohn!

Denk' unsrer tiefsten Lieder, stimm' an den vollsten Ton,
 Nimm alle Kraft zusammen, die Lust und auch den
 Schmerz!

Es gilt uns heut zu rühren des Königs steinern Herz.«

Schon stehn die beiden Säger im hohen Säulensaal.
 Und auf dem Throne sitzen der König und sein Gemahl:
 Der König, furchtbar prächtig, wie blut'ger Nordlicht-
 schein,

Die Königin, süß und milde, als blickte Vollmond drein!

Da schlug der Greis die Saiten, er schlug sie wun-
 dervoll,

Dass reicher, immer reicher der Klang zum Ohre schwoll.
 Dann strömte himmlisch helle des Jünglings Stimme vor,
 Des Alten Sang dazwischen, wie dumpfer Geisterchor.

Sie singen von Lenz und Liebe, von sel'ger, goldner
 Zeit,

Von Freiheit, Männerwürde, von 'Treu' und Heiligkeit;
 Sie singen von allem Süßen, was Menschenbrust durch-
 bebt,

Sie singen von allem Hohen, was Menschenherz erhebt.

Die Höflingsschaar im Kreise verlernet jeden Spott,
 Des Königs trotz'ge Krieger, sie beugen sich vor Gott,
 Die Königin, zerflossen in Wehmuth und in Lust,
 Sie wirft den Sängern nieder die Rose von ihrer Brust.

»Ihr habt mein Volk verführet, verlockt ihr nun mein
 Weib?«

Der König schreit es wüthend, er bebt am ganzen Leib,
Er wirft sein Schwert, das blitzend des Jünglings Brust
durchdringt,

Draus, statt der goldnen Lieder, ein Blutstrahl hoch auf
springt.

Und wie vom Sturm zerstoßen ist all' der Hörer
Schwarm,

Der Jüngling hat verröthelt in seines Meisters Arm;
Der schlägt um ihn den Mantel und setzt ihn auf das
Ross,

Er bindt ihn aufrecht feste, verlässt mit ihm das Schloss.

Doch vor dem hohen Thore, da hält der Sängergreis,
Da fasst er seine Harfe, sie aller Harfen Preis;

An einer Marmorsäule, da hat er sie zerschellt,

Dann ruft er, dass es schaurig durch Schloss und Gärten
gellt:

»Weh euch, ihr stolzen Hallen! nie töne süßer Klang
Durch eure Räume wieder, nie Saite noch Gesang!
Nein! Seufzer nur und Stöhnen, und scheuer Sklaven-
schritt,

Bis euch zu Schutt und Moder der Rachegeist zertritt!

Weh euch, ihr duft'gen Gärten im holden Maienlicht!

Euch zeig' ich dieses Todten entstelltes Angesicht,

Dass ihr darob verdorret, dass jeder Quell versiegt,

Dass ihr in künft'gen Tagen versteint, verödet liegt.

Weh dir, verruchter Mörder! Du Fluch des Sängers-
thums!

Umsonst sei all' dein Ringen nach Kränzen blut'gen
Ruhms,

Dein Name sei vergessen, in ew'ge Nacht getaucht,

Sei, wie ein letztes Röcheln, in leere Luft verhaucht! «

Der Alte hat's gerufen, der Himmel hat's gehört:

Die Mauern liegen nieder, die Hallen sind zerstört;

Noch Eine hohe Säule zeugt von verschwundner Pracht,

Auch diese, schon geborsten, kann stürzen über Nacht.

Und rings, statt duft'ger Gärten, ein ödes Haideland,

Kein Baum verstreuet Schatten. kein Quell durchdringt
den Sand,
Des Königs Namen meldet kein Lied, kein Heldenbuch.
Versunken und vergessen! Das ist des Sängers Fluch

LEDWIG UHLAND er født i Tübingen 1787. Hans fleste og ypperste Romanzer, Sauge, lyriske Digte ere fra Ungdomsaarene; de faadt — underligt nok — ikke strax Indgang, men ere nu udbredte i mangfoldige, lidt efter lidt forøgede Oplag. Et Par halv lyriske Dramer kom senere til.

Foruden som lyrisk Digter har Uhland ogsaa et Navn som lyrisk Politiker. Han var Advocat. deeltog som Ständerdeputeret i Würtembergs Forfatningskampe, opgav endog en Plads ved Universitetet, i tydsk Sprog og Litteratur, fordi man ikke vilde give ham Orlov til Ständerforsamlingen, og udtraadte først af denne, da Reactionen havde faaet Overhaand (1839); 1848 blev han valgt til Tillidsmand, siden til Medlem af Nationalforsamlingen i Frankfurt, hvor han atter hørte til „Venstre“ og holdt ud til det Sidste. — Ogsaa i Videnskaben har Uhland et Navn, ved en kritisk Udgave af Tydsklands gamle Folkeviser (1. 1844), en Skildring af den gammeltyske Digter Walther von der Vogelweide, en Afhandling over Mytherne om Thor.

Uhlands Digte bære Præg af hans Omgang med den gamle Folke-digtning. Grundstemningen er Kjærlighed til Fortiden og dens Minder, til Naturen og Folkelivet i deres Uskyldighedsstand. Romanzerne og Balladerne tage gjerne Stof fra Riddertiden, — et eller andet Træk af Troskyldighed, Heltetod, trofast Kjærlighed (f. Ex. „Klein Roland“ og „Roland Schildträger“, „Schwäbische Kunde“, „der Castellau von Couci“): de klare, levende Skikkelser, det kunstforstandige Anlæg, den ædle Stil, folkelig, men derhos saa rig paa Træk og Udsagn af velbe-regnet Virkning, minde om Goethes Romanzer; et eget trohjertet Præg hører til deres Skjelnemærker. Ingen af de andre Romantikere har bedre forstaaet at gjøre Folkedigtningen tiltalende for en dannet Tids-alder.

CHAMISSO.

DER BETTLER UND SEIN HUND.

»Drei Thaler erlegen für meinen Hund!
 So schlage das Wetter mich gleich in den Grund;
 Was denken die Herrn von der Polizei?
 Was soll nun wieder die Schinderei?

Ich bin ein alter, ein kranker Mann,
 Der keinen Groschen verdienen kann;
 Ich habe nicht Geld, ich habe nicht Brod.
 Ich lebe ja nur von Hunger und Noth.

Und wann ich erkrankt, und wann ich verarmt,
 Wer hat sich da noch meiner erbarmt?
 Wer hat, wann ich auf Gottes Welt
 Allein mich fand, zu mir sich gesellt?

Wer hat mich geliebt, wann ich mich gehärmt?
 Wer, wann ich fror, hat mich gewärmt?
 Wer hat mit mir, wann ich hungrig gemurrt,
 Getrost gehungert und nicht geknurr?

Es geht zur Neige mit uns zwei'n,
 Es muss, mein Thier, geschieden sein;
 Du bist, wie ich, nun alt und krank,
 Ich soll dich ersäufen, das ist der Dank!

Das ist der Dank, das ist der Lohn!
 Dir geht's wie manchem Erdensohn.
 Zum Teufel! ich war bei mancher Schlacht.
 Den Henker hab' ich noch nicht gemacht.

Das ist der Strick, das ist der Stein,
 Das ist das Wasser — es muss ja sein.
 Komm her, du Köter, und sieh mich nicht an,
 Noch nur ein Fusstoss, so ist es gethan.«

Wie er in die Schlinge den Hals ihm gesteckt,
 Hat wedelnd der Hund die Hand ihm geleckt,
 Da zog er die Schlinge sogleich zurück,
 Und warf sie schnell um sein eigen Genick.

Und that einen Fluch, gar schauerhaft,
 Und raffte zusammen die letzte Kraft,
 Und stürzt' in die Fluth sich, die tönend stieg,
 In Kreise sich zog und über ihn schwieg.

Wohl sprang der Hund zur Rettung hinzu.
 Wohl heult' er die Schiffer aus ihrer Ruh',
 Wohl zog er sie winselnd und zerrend her, —
 Wie sie ihm fanden, da war er nicht mehr.

Er ward verscharret in stiller Stund',
 Es folgt' ihm winselnd nur der Hund,
 Der hat, wo den Leib die Erde deckt,
 Sich hingestreckt und ist da verreckt.

TRAGISCHE GESCHICHTE.

's war Einer, dem's zu Herzen ging,
 Dass ihm der Zopf so hinten hing;
 Er wollt' es anders haben.

So denkt er denn: wie fang' ich's an?
 Ich dreh' mich um, so ist's gethan —
 Der Zopf, der hängt ihm hinten.

Da hat er flink sich umgedreht,
 Und wie es stund, es annoch steht —
 Der Zopf, der hängt ihm hinten.

Da dreht er schnell sich anders 'rüm,
 's wird aber noch nicht besser drum —
 Der Zopf, der hängt ihm hinten.

Er dreht sich links, er dreht sich rechts,
 Es thut nichts Gut's, es thut nichts Schlecht's —
 Der Zopf, der hängt ihm hinten.

Er dreht sich wie ein Kreisel fort,
 Es hilft zu nichts, in einem Wort —
 Der Zopf der hängt ihm hinten.

Und seht, er dreht sich immer noch,
 Und denkt: es hilft am Ende doch —
 Der Zopf, der hängt ihm hinten.

ADELBERT VON CHAMISSO, født paa et Slot i Champagne 1781, kom som Dreng til Tydskland, mellem Emigranterne; han blev preussisk Officeer, indtil Krigen med hans Fødeland brød ud. Efter nogle Aars Ophold, deels i Frankrig, deels hos Fru Staël-Holstein i Schweiz, tog han tilbage til Berlin, for at studere Naturhistorie, kom med paa Verdensomseilingen under Kotzebue og levede siden i Berlin; † 1838.

Foruden nogle ethnographiske og naturhistoriske Skrifter (bl. A. om de lavere Dyrs vekslede Generationsrækker, en Theori, som dengang blev modtaget med Hovedrysten) har Chamisso skrevet Ballader og lyriske Digte, de fleste i en smertelig Tone, om end humoristisk udtrykt; han hørte fra først af til Romantikerne. Hans sidste Arbejder Sange af Béranger, frit oversatte; et af de tidligere og mest bekendte er: „Peter Schlemihl“ (1814), et humoristisk Eventyr om Manden, der solgte sin Skygge.

HEINE.

DAS ALTE LIEDCHEN.

Es war ein alter König,
 Sein Herz war schwer, sein Haupt war grau;
 Der arme alte König,
 Er nahm eine junge Frau.

Es war ein schöner Page,
 Blond war sein Haupt, leicht war sein Sinn;
 Er trug die seidne Schleppe
 Der jungen Königin.

Kennst du das alte Liedchen?
 Es klingt so süß, es klingt so trüb!
 Sie mussten beyde sterben,
 Sie hatten sich viel zu lieb.

WIE DES MONDES ABBILD ZITZERT

Wie des Mondes Abbild zittert
 In den wilden Meereswogen,
 Und er selber still und sicher

Wandelt an dem Himmelsbogen:
 Also wandelst du, Geliebte,
 Still und sicher, und es zittert
 Nur dein Abbild mir im Herzen,
 Weil mein eignes Herz erschüttert.

EINE ALTE GESCHICHTE.

Ein Jüngling liebt ein Mädchen,
 Die hat einen Andern erwählt;
 Der Andre liebt eine Andre,
 Und hat sich mit dieser vermählt.

Das Mädchen heurathet aus Aerger
 Den ersten besten Mann,
 Der ihr in den Weg gelaufen;
 Der Jüngling ist übel dran.

Es ist eine alte Geschichte,
 Doch bleibt sie immer neu;
 Und wem sie just passiret,
 Dem bricht das Herz entzwei.

BEI DES NACHTWÄCHTERS*) ANKUNFT ZU PARIS.

»Nachwächter mit langen Fortschrittsbeinen,
 Du kommst so verstört einhergerannt!
 Wie geht es daheim den lieben Meinen,
 Ist schon befreit das Vaterland?«

Vortrefflich geht es, der stille Seegen,
 Er wuchert im sittlich gehüteten Haus,
 Und ruhig und sicher, auf friedlichen Wegen,
 Entwickelt sich Deutschland von innen heraus.

Nicht oberflächlich wie Frankreich blüht es,
 Wo Freiheit das äussere Leben bewegt;
 Nur in der Tiefe des Gemüthes
 Ein deutscher Mann die Freiheit trägt.

Der Dom zu Cölln wird vollendet,
 Den Hohenzollern verdanken wir das;

*) Titel paa en tydsk Journal.

Habsburg hat auch dazu gespendet,
Ein Wittelsbach schickt Fensterglas.

Die Constitution, die Freiheitsgesetze,
Sie sind uns versprochen, wir haben das Wort,
Und Königsworte, das sind Schätze,
Wie tief im Rhein der Niblungshort.

Der freie Rhein, der Brutus der Flüsse,
Er wird uns nimmermehr geraubt!
Die Holländer binden ihm die Füsse,
Die Schwyzer halten fest sein Haupt.

Auch eine Flotte will Gott uns bescheeren,
Die patriotische Ueberkraft
Wird rüstig rudern auf deutschen Galeeren;
Die Festungsstrafe wird abgeschafft.

Es blüht der Lenz, es platzen die Schooten,
Wir athmen frei in der freien Natur!
Und wird uns der ganze Verlag verboten,
So schwindet am Ende von selbst die Censur.

DER LIEBENSWÜRDIGE JÜNGLING.

Diesen liebenswürdig'en Jüngling
Kann man nicht genug verehren;
Oft traktirt er mich mit Austern,
Und mit Rheinwein und Liquören.

Zierlich sitzt ihm Rock und Höschen,
Doch noch zierlicher die Binde,
Und so kommt er jeden Morgen;
Fragt, ob ich mich wohlbefinde;

Spricht von meinem weiten Ruhme,
Meiner Annuth, meinen Witzen;
Eifrig und geschäftig ist er
Mir zu dienen, mir zu nützen.

Und des Abends, in Gesellschaft,
Mit begeistertem Gesichte,
Deklamirt er vor den Damen
Meine göttlichen Gedichte.

O, wie ist es hoch erfreulich,
Solchen Jüngling noch zu finden,
Jetzt in unsrer Zeit, wo täglich
Mehr und mehr die Bessern schwinden.

DER BRAVE MANN.

Gaben mir Rath und gute Lehren,
Überschütteten mich mit Ehren,
Sagten, dass ich nur warten sollt',
Haben mich protegiren gewollt.

Aber bei all ihrem Protegiren,
Hätte ich können vor Hunger krepiren,
Wär' nicht gekommen ein braver Mann,
Wacker nahm er sich meiner an.

Braver Mann! Er schafft mir zu essen!
Will es ihm nie und nimmer vergessen!
Schade, dass ich ihn nicht küssen kann!
Denn ich bin selbst dieser brave Mann.

HEINRICH HEINE er født i Düsseldorf i en jødisk Familie (som Voxen lod han sig døbe) Aar 1799, Andre sigte den 1ste Januar 1800, hvorfor han skal have spøget med at være „Aarhundredets første Digter.“ Han kom paa sin Onkels Bankiercomptoir i Hamborg, men havde Ulyst til Forretningerne og fik Understøttelse til at studere; han tog den juridiske Doctorgrad. Samtidig dyrkede han Æsthetikken, hørte med Beundring A. W. Schlegels Forelæsninger og skrev Oder om ham, som alle begyndte: „O du, der du“ osv. Her blev han indviet i den romantiske Skoles Theorier; Folkeviserne i „des Knaben Wunderhorn“, Uhlands Digte, Tiecks Eventyr havde han levet og sværmet med fra Barndommen. Heines tidligste Digtsamling (1822) var ogsaa ganske i denne Skoles Aand, men vakte ikke stor Opmærksomhed. Sit Ry fik han snart efter ved sine „Reisebilder“, 1826. Disse Natur- og Livsbilleder, udførte i en eiendommelig aandrig Prosa, fulde af Romantik og Persiflage og med de kaadeste Spring fra Veemod, Længsel, Begeistring til Spøg og skjærende Spot, vakte ualmindelig Opsigt; de læstes af Unge og Gamle, af fine Diplomater saagodt som af sværmeriske Ynglinger og følelses-

fulde Damer. Hans „Buch der Lieder“ (1827) gjorde ikke mindre Lykke, og kun faa Digtsamlinger ere saa tidt oplagte paany, eller gaae saa kjendelig igjen hos Smaadigtere; næst nogle Romanzer og Livsbilleder („die Grenadiere“, „die Wallfahrt nach Kevlaar“, „Donna Clara“ o. fl.) findes der en Mængde erotiske Smaadigte, sukkende eller vrængende, men altid sindrige i Tanke og piquante i Udtryk. Saadanne Smaadigte om sine idelige Hjertesorger har Heine Tid efter anden skrevet i hundredevis.

Efter Julirevolutionen 1830 gik han til Paris, som fra den Tid blev hans stadige Opholdssted; han havde ogsaa Pension af Regjeringen der. For sine Landsmænd skrev han om de franske Tilstande, for Franskmandene om den tydske skjønne Litteratur, den romantiske Skole, den tydske Philosophies Historie (igrunden mest Historier om de tydske Philosopher). Disse tidt overfladiske, onskabsfulde, blasphemiske, men altid vittige og aandrige Skrifter udkom ogsaa paa Tydske; de bleve, med saamt hele det unge Tydsklands Forfatterskab, satte i Aecht af Forbundsdagen (1835), — ikke blot Heines Skrifter, men ogsaa de, han vilde skrive i Fremtiden; efterat det var forbudt at sælge dem, bleve de kjøbte og læste saameget ivrigere. En ny Digtsamling, „Neue Gedichte“ (1844), indeholder blandt Andet en Række blodige Satirer over hans Fædrelands pedantiske Tilstande, anbragte i Beskrivelsen af en Udflugt til Hamborg, med Overskrift „Deutschland, ein Wintermärchen“. Til Heines prosaiske Skrifter hører „Salou“, til de poetiske „Romancero“ o. fl. Han døde 1856, efter et mangeaarigt, vaandefuldt Sygeleie.

Man har stemplet hans Forfatterskab som den tydske Romantiks „Forraadelsesproces“. Spiren dertil, en vis Kaadhed og skeptisk Ironi, fandtes dog allerede hos flere af Stifterne, ved Siden af den poetiske Henrykkelse, der hos svage Sjæle mere og mere slog over i Fæleri og Forskruethed og trængte til at ædes bort. Og selv gjennem Heines Letfærdighed og hans Spot, der allermindst skaaner ham selv, lyder ikke sjælden et Suk efter det tabte Paradiis eller en Ahnelse derom: han var i sine vemodigste Øieblikke nærmere ved at briste i Latter end i Graad. I Foredragets Vid og Farvespil, Versenes Ugeneorthed og sjælfulde Ynde, Rimenes Virkning har han neppe sin Mester.

LENAU.



SAVONAROLAS EINTRITT INS KLOSTER.

Ein hoher Greis mit weissen Haaren,
 Begiessend sorglich jedes Beet,
 Der Prior unter Blumenschaaren
 Im Garten auf und nieder geht.

Und sinnend ruht der Blick des Alten
 Auf seinem reichen Blumenflor,
 Auf all den lieblichen Gestalten,
 Die still und sanft sich drängen vor.

Und leise trat zum Klostergarten
 Savonarola jetzt herein,
 Ehrfürchtig schweigend im Erwarten,
 Bis selbst der Greis gewahre sein.

Wie weise Alte gerne pflegen,
 Dass sie nicht lassen ihren Schritt
 Sich stören auf Gedankenwegen,
 Und lieber ziehn den Andern mit;

So hat nach freundlichem Willkommen
 Auch seinen Gast der Prior gleich
 Vergnügt und herzlich mitgenommen
 In sein geliebtes Blumenreich:

»An Blumen freut sich mein Gemüthe,
 Und ihrem Räthsel lausch' ich gern,
 Die uns so nah mit Duft und Blüthe,
 Und durch ihr Schweigen doch so fern.

Wenn ich durch ihre schmucken Reihen
 In Abendkühle wandeln geh',
 Und oft in süssen Träumereien
 An einer Gruppe sinnend steh',

So ist mir schon zu Sinn geworden,
 Es lagre unterm Himmelszelt
 Der grosse reiche Blumenorden
 Ein weites Kloster durch die Welt.

Ob sie nicht in Gelübden leben? —

Sind nicht die Blumen keusch und rein?
 Der Armuth hold und treu ergeben,
 Vergnügt bei Thau und Sonnenschein?

Gehorsam springen sie vom Bette,
 Wenn sie die Frühlingshora ruft,
 Und eilen in die grosse Mette,
 Zu bringen ihren Opferduft.«

Er sprach's, indessen dicht und leise
 Ein Heer von Blüthen niedersank,
 Auf Stirn und Hand dem frommen Greise
 Zu küssen ihren stillen Dank.

Nun kehrt mit forschendem Betrachten
 Zu seinem Gast der Prior sich:
 O Jüngling, welche Wünsche brachten
 In unsre ernsten Mauern dich?

Der Jüngling, neigend sich bescheiden,
 Also des Herzens Wünsche nennt:
 Mein Bitten ist, mich einzukleiden
 Zu eurem heiligen Convent.

Und den Gelübden, jenen dreien,
 Die fromm den Blumen lieh dein Scherz,
 Will ich mich unerschüttert weihen
 Bis in den letzten Todesschmerz. —

Der Greis vertieft sich, frohbetroffen,
 In seines Gastes Angesicht,
 Und ahnet, dass ein grosses Hoffen
 Der Welt aus diesen Zügen bricht.

IN DER SCHENKE.

Am Jahrtag der unglücklichen Polenrevolution.

Unsre Gläser klingen hell,
 Freudig singen unsre Lieder;
 Draussen schlägt der Nachtgesell
 Sturm sein brausendes Gefieder,
 Draussen hat die rauhe Zeit
 Unserer Schenke Thür verschneit.

Haut die Gläser an den Tisch!
 Brüder, mit den rauhen Sohlen
 Tanzt nun auch der Winter frisch
 Auf den Gräbern edler Polen,
 Wo verscharrt in Eis und Frost
 Liegt der Freiheit letzter Trost.

Um die Heldenleichen dort
 Rauft der Schnee sich mit den Raben,
 Will vom Tageslichte fort
 Tief die Schmach der Welt begraben;
 Wohl die Leichen hüllt der Schnee,
 Nicht das ungeheure Weh.

Wenn die Lerche wieder singt
 Im verwaisten Trauerthale;
 Wenn der Rose Knospe springt,
 Aufgeküsst vom Sonnenstrahle:
 Reisst der Lenz das Leichentuch
 Auch vom eingescharzten Fluch.

Rasch aus Schnee und Eis hervor
 Werden dann die Gräber tauchen;
 Aus den Gräbern wird empor
 Himmelwärts die Schande rauchen,
 Und dem schwarzen Rauch der Schmach
 Sprüht der Rache Flamme nach.

DIE DREI ZIGEUNER.

Drei Zigeuner fand ich einmal
 Liegen an einer Weide,
 Als mein Fuhrwerk mit müder Qual
 Schlich durch sandige Haide.

Hielt der Eine für sich allein
 In den Händen die Fiedel,
 Spielte, umglüht vom Abendschein,
 Sich ein feuriges Liedel.

Hielt der Zweite die Pfeif' im Mund,
 Blickte nach seinem Rauche,

Froh, als ob er vom Erdenrund
 Nichts zum Glücke mehr brauche.
 Und der Dritte behaglich schlief,
 Und sein Cymbal am Baum hing,
 Ueber die Saiten der Windhauch lief,
 Ueber sein Herz ein Traum ging.

An den Kleidern trugen die Drei
 Löcher und bunte Flicker;
 Aber sie boten trotzig frei
 Spott den Erdgeschicken.

Dreifach haben sie mir gezeigt,
 Wenn das Leben uns nachtet,
 Wie man's verraucht, verschläft, vergeigt,
 Und es dreimal verachtet.

Nach den Zigeunern lang' noch schau
 Musst' ich im Weiterfahren,
 Nach den Gesichtern dunkelbraun,
 Den schwarzlockigen Haaren.

NICOLAUS LENAU (egl. Niembsch von Strehlenau) er født 1802 i Csatad i Ungarn. Ved Universitetet i Wien studerede han Philoso-phi, saa tre Aar Jura, tre Aar Medicin: til Embedsveien kunde han ikke beslutte sig. Han levede en Tidlang i Würtemberg, med Kerner og andre Digtervenner, og skrev selv Vers. Julirevolutionen vakte hans Begeistring; da dens Forjættelser ikke gik i Opfyldelse, fattede han Lede til den gamle Verden, reiste til Nordamerika og købte Skovstrækninger for at blive Nybygger; men Alt mislykkedes for ham. Træt og mistrøstig kom han snart efter tilbage til sit Fædreland (1832). Her var imidlertid hans Navn blevet berømt: en Ven (Gustav Schwab) havde udgivet hans Digte, og disse elegiske Udbrud af en tungsindig grublende Aand havde fundet Gjenklang hos Læsere. Han udgav siden flere, tildeels episke Digtninger, og det tegnede til roligere Dage for ham, da han blev angreben af en pludselig Sindssygdom, netop som han beredte sig til en Reise for at holde Bryllup (1844). Han døde i en Daareanstalt, 1850.

Til Lenaus større Digtninger hører „Faust“, en selvstændig episk-dramatisk Behandling af dette tidt gjenoptagne Sagn om Menneskeandens Egen; fremdeles et efterladt Fragment af et Modstykke dertil: „Don Juan“ (udg. af Anastas. Grün). Episk udførte ere to religions-historiske Digtninger: „Savonarola“, — Bodsprædikanten i Medicæernes vellystige Tid, hans Prædiken og Martyrdom, og „Albigenserne“, en Række Romanzer om Kjætterforfølgelsen i Provences Dale. De lyriske Digte af Lenau, tidt Samtaler med den tause Natur, ere næsten alle Klagesange: milde eller skjærende Klager over Skabningens Forkrænkethed, den frie Aands Skranker, Tvivl i Hjertet og Trældom i Menne-skenes Samfund. Det er Tilværelsens Nød, han begræder, og Tidens, især i hans Fædreland, der saalænge skulde vente paa bedre Tider:

„Woher der düstre Unmuth unsrer Zeit,
 Der Groll, die Eile, die Zerrissenheit? —
 Das Sterben in der Dämmerung ist Schuld
 An dieser freudenarmen Ungeduld.
 Herb ist's, das langersehnte Licht nicht schauen:
 Zu Grabe gehn in seinem Morgengrauen“.

SKOLEEFTERRETNINGER.

JULI 1861.

Under den langvarige, ifjor ivrigt optagne, Strid om Forandringer ved de lærde Skolers Underviisning, føle disse et Ildebefindende, omtrent som Dyr i Fældetiden; de maae ønske Forhandlingernes Udbytte, om muligt, slaaet fast. Hvad jeg, efter mine Anskuelser eller Erfaringer om vor nye Skoleordning, havde at yttre angaaende disse samme Spørgsmaal, har jeg fremsat Tid efter anden, først i Program for 1844 (før Reformen) og i en Kritik over den »provisoriske« Underviisningsplan, 1846, siden i flere Programmer og Leilighedsskrifter. Det nærmest Foreliggende heraf har jeg havt Opfordring til, med kort Frist, at sammendrage i følgende Ønsker eller Forslag, Skoleloven vedkommende.

Forslag om Forandringer i Underviisnings- og Examensbestemmelserne af 13de Mai 1850.

(Nedskrevet i Marts 1861.)

»Den nuværende, noget opstrammede Tilstand i Skolerne grunder sig, saavidt jeg kan skjønne, paa en Overvurdering af hvad der hører til bevidst, videnskabelig Opfattelse og en, maaskee uvitterlig, Mangel paa Tro paa den nye Ordning (Artiums Henlæggelse til Skolerne selv) med dens naturlige Conseqventser. I Skolernes Afgangsprøve have vi en latent Examen Artium,

som holder Underviisningen ufri, — eens i alle Skoler, nagtet deres forskjellige Kræfter, ligelig udtyndet over alle Fag og alle Fagenes Dele. Ved Forordningens Bestemmelser finder jeg ikke meget Væsentligt at forandre; det kommer mest an paa den Aand, hvori Bestemmelserne fortolkes og Ministeriets Tilsyn fores. Jeg skal, efter Anmodning, give Forslag til enkelte Ændringer, navnlig ved Afgangsprøven, som indtil videre er Drivhjulet.

Til § 3, 2. Ved Optagelsen i nederste Classe (i Tiaarsalderen) bør tillige fordres et kort Omrids af Geographien og en Snees Blade af en tydsk Læsebog.

(§ 4 om Læreplanen samt § 11 om Afgangsprøven:) § 4, 1. Næst »dansk Litteratur og nordisk Gude-lære« maa gjennemgaaes nogle svenske Læsestykker. Indskjærpelsen af, »at de almindelige grammatikalske Begreber maae anvendes paa Modersmaalet«, udgaaer (jfr. Program f. 1859: Nogle prakt. Spørgsm. i Sprogstriden).

§ 11, 1 og § 14, 1. Af Spørgsmaalene til skriftlig Afgangsprøve maa Opgaven i Modersmaalet helst gives af vedkommende Skoler selv.

§ 4, 2. og § 11, 2 a. I Tydsk maa der ikke lægges an paa »Færdighed i at udtrykke sig skriftlig i Sproget«. Stileopgaven til Afgangsprøven maa være saaledes tillempet, at den, der er sikker i det Almindelige af Form- og Ordføiningslæren og i de jævnlig forekommende Gloser, kan skrive Stilen aldeles uden Feil (jfr. Nogle prakt. Spørgsm. S. 18).

§ 4, 2. 3 og § 11, 2 b. 3. Fransk begyndes i 1ste Classe. Tillige læses — fra 2den eller 3die til 6te Cl. — Engelsk (jfr. Nogle pr. Sp. S. 12). Ved

mundtlig Afgangsprøve i de nyere Sprog tages — ligesom ved Realafgangsprøven — Stykker til Oversættelse deels af noget forud Læst og Opgivet (f. Ex. i Tydsk 300 Octavsider, i Fransk og Engelsk 200), deels af en Bog, der ikke er læst.

§ 4, 4. Latin begyndes i 2den Classe.

§ 11, 4 a. Opgaven i latinsk Stiil ved Afgangsprøven maa være tillempet efter samme Grundsætning som ovenfor ved tydsk Stiil anført (jfr. Om Latin og Lat. Stiil, S. 8—9, aftrykt i Progr. f. 1854).

§ 4, 7 og § 11, 7. En »udføligere og videnskabelig Behandling« af den christelige Religions Lærdomme egner sig ikke for Skolen. Ved Afgangsprøven i Religion medtages, foruden hvad der er læst i det græske Testament, Bibelhistorie og kirkelistoriske Skildringer.

§ 4, 8. 9. 13 og § 11, 8. 9. 13. I Historie, Geographi og Naturhistorie læses deels meget korte Lærebøger, som blive nøie at indprente, deels tages enkelte Afsnit af Faget, efter Skolens Leilighed, udføligere og mere paa første Haand (jfr. Program f. 1847: Om den rette Grundighed; 1858: Grundplan f. Skol. Und. S. 4). Afgangsprøven holdes i Overensstemmelse hermed.

Passende korte Lærebøger haves i Geographi (Rime-stads mindre) og Zoologi (Lützens mindre); de savnes endnu [Marts d. A.] i Verdenshistorie og Fædrelands-historie, ogsaa i Botanik, og det vilde være meget ønskeligt, om Ministeriet kunde fremkalde dem her, saavel som ved de grammatiske Hjælpefag.

§ 4, 10. 11 og § 11, 10. 11. Ved Læreplanen i Mathematik maa man, over den i Bekjendtgjørelsen af

8de Novbr. 1858 mangfoldig specificerede Indholdsliste, ikke glemme, at Talregning bliver at øve hele Skolén igjennem. Indtil de Sagkyndige kunne udfinde nogen Lettelse, gjælder det om, at de sammesteds givne Forskrifter for Opgaver til Afgangsprøven blive til Virkelighed.

§. 15. Før Afgangsprøven gives, efter Overveielse mellem Rector og Lærerne, et Skjøn om Disciplens Duelighed i hvert enkelt Fag, udtrykt ved en Character, der bliver at sammenlægge med Examenscharacteren. Forsaavidt der skal foreskrives fælleds Regler for Beregning af Hovedcharacteren — hvilken Skolerne vist ingenlunde bør ønske afskaffet —, maa Beregningen ikke, som hidtil, føre i den polyhistoriske Retning, men foretages omtrent efter den Værdi for de høiere og lavere Characterer og den Overvægt saavel for Latin-skolens almindelige som for Disciplens personlige Hovedfag, der er foreslaaet i min Minoritetsbetænkning til Commissionen af 12te Marts 1857 (aftrykt i Program f. 1857).

De af Skolerne meddeelte Special- og Hovedcharacterer kunne, i Betragtning af Afvigelserne mellem de enkelte Skoler m. H. t. Underviisning, Prøvelse og Bedømmelse, ikke tages umiddelbart til Maalestok ved Udelingen af Universitetsstipendier. Dette bør offentlig indskjærpes de Vedkommende.

Hvis der er Spørgsmaal om Skolernes Stilling i det Hele, bliver endnu at tilføie, at Afgangsprøven ved Universitetet er en ogsaa for Skolevæsenet gavnlig Sidevei, forudsat at man ved Fastsættelsen af Fordringsernes Omfang og Prøvelsens Beskaffenhed tager i Betragtning, at man her er indskrænket til en Examens-

prøve, uden anden Garanti for Modenhed; fremdeles tilføies, at der er Anledning til ved offentlige Fripladser i Privatskoler at sikkre disses Fasthed og varige Bestaaen og anerkjende deres Betydning for vort Skolevæsen.

STATISTISKE MEDDELELSER.

I Juni og Juli Maaned 1860 afholdtes, i Overværelse af Conferentsraad Madvig som Examensecommisair og tildeels som Censor, Afgangsprøve for Studerende her ved Skolen. 2den Deel afholdtes: skriftlig (latinsk Stiiil, latinsk Oversættelse, Udarbeidelse i Modersmaalet, arithmetisk og geometrisk Udarbeidelse) d. 23de, 25de og 26de Juni; mundtlig, Dagen fra d. 25de Juni til d. 3die Juli, i Latin (Dr. E. Holm og Prof. M. Hammerich; Meddommere: Prof. Dr. F. Lange og Cand. philol. L. Kleisdorff); Græsk (Overlærer C. Berg; Conferentsraad Madvig, Dr. E. Holm); Historie (Cand. theol. A. Ingerslev; Dr. J. Forchhammer, Stud. juris. C. Nissen); Religion (Cand. theol. G. A. Exner; Pastor P. Fenger, Cand. theol. H. Petersen); Arithmetik og Geometri (Cand. polyt. H. A. Andresen; Docent N. J. Fjord, Cand. theol. J. A. Trane); Naturlære (Cand. polyt. E. Ibsen; Docent Holmberg, Cand. polyt. H. A. Andresen); Hebraisk (Cand. theol. G. A. Exner; Lic. theol. Pastor C. Rothe, Cand. theol. C. Skou). Udarbeidelserne i Modersmaalet bedømtes af Prof. M. Hammerich, Lic. theol. C. Rothe og Cand. theol. A. Ingerslev; de latinske Stile og Oversættelser af Dr. E. Holm, Conferentsraad Madvig og Cand. philol. L. Kleisdorff.

(Frederik Falbe, der ved Sygdom blev forhindret fra at fuldende Prøven, fik Tilladelse til at underkaste sig særskilt Prøve, skriftlig d. 12de, 14de og 15de Januar 1861, mundtlig de nærmest paafølgende Dage.)

Til Prøven indstillede sig de 12 ældre af Afgangsslassen, af hvilke Een ikke bestod:

Aller, Peter, en Søn af afdøde Brændeviinsbrænder Aller her i Staden; indkom i Skolen Juli 1857.

Ballin, Alexander, en Søn af Grosserer Ballin her i Staden; indkom i Skolen December 1851.

Evensen, Jens, en Søn af afdøde Sysselmand Evensen paa Færøerne; indkom i Skolen September 1854.

Falbe, Frederik, en Søn af General Falbe her i Staden; indkom i Skolen Juni 1847.

Hage, Johannes, en Søn af Consul A. Hage her i Staden; indkom i Skolen November 1848.

Harring, Hugo, en Søn af Urtekrammer Hørring her i Staden; indkom i Skolen April 1852.

Jørgensen, Albert, en Søn af Restaurateur Jørgensen her i Staden; indkom i Skolen Mai 1849.

Monrad, Viggo, en Søn af Excell. Minister Monrad her i Staden; indkom i Skolen April 1848.

Olsen, Alfred, en Søn af Oliemøller Olsen her i Staden; indkom i Skolen August 1848.

Petersen, Niels, en Søn af afdøde Grosserer Petersen her i Staden; indkom i Skolen Mai 1847.

Verner, Viggo, en Søn af afdøde Maler Verner her i Staden; indkom i Skolen August 1849.

Prøvens Udfald sees af omstaaende Liste.

	1ste Deel 1858.				2den Deel 1860.									Hovedcharacter.	Hebraisk.
	Tydk.	Fransk.	Geographi.	Naturhistorie.	Udarb. i Modersmaalet.	Latin skriftl.	Latin mundtl.	Græsk.	Religion.	Historie.	Arithmetik.	Geometri.	Naturlære.		
Aller, Peter	mg.	mg.	ug.	ug.	mg.	g.	mg.	ug.	ug.	ug.	mg.	mg.	ug.	<i>Forste Character</i>	mg.
Ballin, Alexander	mg.	g.	mg.	g.	mg.	tg.	tg.	mdl.	mg.	mg.	tg.	g.	g.	<i>Anden Character</i>	
Evensen, Jens	mg.	ug.	mg.	mg.	mg.	mg.	ug.	ug.	mg.	mg.	g.	g.	mg.	<i>Forste Character</i>	
Falbe, Frederik	g.	mg.	mg.	mg.	g.	mdl.	tg.	g.	g.	mg.	tg.	tg.	g.	<i>Anden Character</i>	
Hage, Johannes	mg.	ug.	ug.	ug.	ug.	mg.	mg.	ug.	ug.	ug.	mg.	mg.	g.	<i>Forste Character</i>	
Hørring, Hugo	mg.	mg.	mg.	g.	mg.	mg.	ug.	mg.	ug.	mg.	ug.	ug.	ug.	<i>Forste Character</i>	
Jørgensen Albert	g.	g.	ug.	g.	mg.	tg.	mg.	g.	mg.	g.	tg.	g.	g.	<i>Anden Character</i>	
Monrad, Viggo	mg.	ug.	mg.	mg.	mg.	g.	mg.	mg.	mg.	mg.	mg.	mg.	ug.	<i>Forste Character</i>	
Olsen, Alfred	mg.	ug.	ug.	mg.	mg.	mg.	mg.	mg.	mg.	mg.	mg.	mg.	mg.	<i>Forste Character</i>	
Petersen, Niels	g.	mg.	mg.	g.	g.	mg.	mg.	g.	mg.	g.	mg.	mg.	mg.	<i>Forste Character</i>	
Verner, Viggo	mg.	mg.	mg.	mg.	mg.	g.	g.	mg.	mg.	mg.	g.	mg.	mg.	<i>Forste Character</i>	g.

1ste Deel af Afgangsprøven for Studerende afholdtes: skriftlig (tydsk Stil) d. 26de Juni; mundtlig, Dagene fra d. 25de til d. 29de Juni, i Tydsk (Cand. theol. H. Petersen; Cand. theol. Schwartzbrem, Cand. theol. G. A. Exner); Fransk (Cand. phil. O. C. Borch; Dr. G. Fistaine, Dr. E. Holm); Geographi (Cand. theol. A. Ingerslev; Universitetsbibliothekar H. Gundorph, Stud. jur. C. J. Nissen); Naturhistorie (Stud. magist. H. Kjærshou; Docent F. Didrichsen, Cand. phil. L. Jørgensen).

Til Prøven indstillede sig Overgangsclassens 23 Disciple, af hvilke Een forlod Prøven. Udfaldet var følgende:

	Tydsk.	Fransk.	Geographi.	Naturhistorie.
Abrahams, Severin . . .	g.	g.	g.	mg.
Andresen, Ludvig . . .	mg.	g.	mg.	ug.
Augustinus, Christian.	g.	mg.	mg.	mg.
Baumann, Henrik . . .	mg.	ug.	mg.	ug.
Berg, Poul	mg.	mg.	ug.	mg.
Clausen, Martinus . . .	g.	mg.	mg.	g.
Dalhoff, Nicolai	ug.	ug.	ug.	ug.
Dyrlund, Christian . . .	mg.	mg.	ug.	g.
Fenger, Christian	mdl.	tg.	mg.	mg.
Güdenrath, Vilhelm . .	g.	mg.	ug.	mg.
Hammerich, Johannes.	g.	mg.	mg.	mg.
Iversen, Vilhelm	ug.	mg.	mg.	ug.
Jordan, Axel	g.	mg.	mg.	mg.
Klein, Harald	mg.	ug.	mg.	g.
Lange, Peter	g.	mg.	g.	mg.
Müllen, Ludvig	mg.	ug.	ug.	ug.
Møller, Conrad	g.	mg.	mg.	g.
Nørregaard, Nicolai . .	tg.	mg.	ug.	mg.
Paulsen, Viggo	g.	mg.	ug.	g.
Petersen, Henning . . .	mg.	g.	ug.	ug.
Schythe, Christian . . .	g.	mg.	mg.	mg.
Theisen, Carl	g.	mg.	ug.	ug.

Fremdeles afholdtes, i Overværelse af Prof. Bjerring og Prof. Steen som Examenscommissairer og den Sidste tildeels som Censor, den fuldstændige Real-Afgangsprøve: skriftlig (Udarbejdelser i Modersmaalet, nemlig Gjengivelse og fri Afhandling; tysk og engelsk Stil; arithmetisk Opgave og Regning; geometrisk Opgave og geometrisk Tegning; Frihaandstegning og Skrivning) d. 27de, 28de, 29de og 30te Juni; mundtlig, d. 6te, 7de, 9de og 10de Juli, i Tydsk (Cand. theol. H. Petersen; Kammerjunker J. Holten, Cand. theol. G. A. Exner); Fransk (Cand. phil. O. C. Borch; Kammerjunker J. Holten, Revisionsassistent F. Ibsen); Engelsk (Revisionsassistent F. Ibsen; Dr. G. Fistaine, Cand. theol. H. Petersen); Historie og Geographie (Stud. juris. C. Nissen; Cand. phil. C. V. Rimestad, Cand. theol. A. Ingerslev); Arithmetik og Geometri (Cand. polyt. H. A. Andresen; Prof. A. Steen, Cand. theol. J. A. Trane); Naturlære (Cand. polyt. E. Ibsen; Prof. A. Steen, Cand. polyt. H. A. Andresen); Naturhistorie (Stud. magist. H. Kjærshou; Prosector H. Valløe, Cand. phil. L. Jørgensen). Udarbejdelserne i Modersmaalet bedømtes af Prof. M. Hammerich, Kammerj. J. Holten og Cantor N. Krossing; Frihaandstegning og Skrivning af Cand. theol. J. A. Trane, Tegnelærer C. E. Petersen og Stud. philol. J. Lange.

Til Prøven indstillede sig 7 Disciple af 1ste Realclasses ældre Hold, nemlig:

- Andersen, Villiam, Søn af Grosserer Andersen her i Staden; indkom i Skolen November 1848.
- Becket, Hugh, Søn af Kjøbmand Becket paa St. Croix; indkom i Skolen August 1853.
- Berg, Emilius, Søn af Bødker Berg her i Staden; indkom i Skolen August 1852.
- Christensen, August, Søn af Klædekræmmer Christensen her i Staden; indkom i Skolen April 1853.
- Fabricius, Ferdinand, Søn af afdøde Forpagter Fabricius paa Basnæs; indkom i Skolen 1857.
- Holm, August, Søn af Major, Regjeringssecretair Holm paa St. Thomas; indkom i Skolen August 1852.
- Jespersen, Hans, Søn af Proprietair Jespersen i Holbek; indkom i Skolen April 1859.
- De „bestode“ Alle Prøven. De enkelte Characterer vare:

	Modersmaalet.	Tydsk.	Fransk.	Engelsk.	Historie.	Geographi.	Arithmetik.	Geometri.	Naturlære.	Naturhistorie.	Skrivning og Tegning.
Andersen, V..	g.	g.	g.	g.	ug.	g.	tg.	tg.	mg.	tg.	ug.
Becket, H. . .	mg.	mg.	ug.	mg.	mg.	mg.	g.	tg.	g.	mg.	mg.
Berg, E.	mg.	g.	g.	tg.	g.	g.	g.	g.	mg.	g.	g.
Christensen, A.	g.	g.	g.	g.	mg.	g.	g.	mdl.	mdl.	tg.	mg.
Fabricius, F..	mg.	g.	g.	mdl.	mg.	g.	tg.	tg.	g.	g.	mg.
Holm, A.	g.	g.	ug.	mg.	g.	g.	g.	tg.	tg.	g.	mg.
Jespersen, H.	mg.	mg.	ug.	mg.	g.	ug.	mg.	ug.	mg.	mg.	mg.

Skoleus Disciple ere, sidst i Juni d. A., 246 (ifjor 238).

De ere fordeelte i følgende 13 (tildeels 15) Classer:

Afgangsslassen	A med 15 Disciple	
—	B — 21	—
Overgangsslassen	— 22	—
3die studerende Classe	— 16	—
4de	— 21	—
5te	— 19	—
1ste Realclassse	— 16	—
2den	— 8	—
1ste Fælledsclassse	A — 15	}
—	B — 16	
2den	— 21	—
1ste Underclassse	A — 16	}
—	B — 15	
2den	— 12	—
3die	— 8	—
Forberedelsesslassen	— 5	—

I omstaaende Liste over Lærefagenes Fordeling er Hovedsummen af Timerne i hvert Fag ikke allevegne lig Summen af de for de enkelte Classer anførte Timer, da den tillige maa beregnes efter den meer eller mindre adskilte Underviisning i de deelte Classer, forat det virkelige Timeantal kan blive angivet.

*) I visse Timer forenede.

Lærefagenes nuværende Fordeling.

Høiere Classer.	Afg. A og B.	Ovg.	III.	IV.	V.	1 R.	2 R.	Timer ialt.
Latin	8	7	8	8	8	..	..	47
Græsk	5	4	5	5	..	..	..	24
Hebraisk	(2)	..	..	..	..	..	..	2
Dansk	2	2	2	2	2	3	3	18
Tydk. ....	..	4	2	2	2	3	3	16
Fransk .....	..	3	2	2	2	3	3	15
Engelsk .....	..	..	..	..	2	3	3	8
Religion og Bibelhistorie ..	2	2	2	2	2	2	2	16
Historie	3	3	3	2	3	2	2	21
Geographi .....	..	2	2	2	2	2	2	12
Mathematik og Regning....	5	4	5	4	3	6	7	42
Naturhistorie .....	..	3	2	2	2	2	2	13
Naturlære	3	..	..	..	..	3	..	9
Tegning .....	..	..	..	..	..	2	2	4
Skrivning .....	..	..	..	..	2	2	2	6
Gymnastik og Svømning...	1	..	..	2	2	1	2	10
	29	34	33	33	32	34	33	263

Lavere Classer.	1 Fælledscl. A og B.	2 Fælledscl.	1 Undercl. A og B.	2 Undercl.	3 Undercl.	Forbered.	Timer ialt.
Dansk	3	3	6	8	8	9	32
Latin	6	..	..	..	..	..	6
	0	..	..	..	..	..
	2	..	..	..	..	..
Tydk.	3	5	3	3	..	..	15
Fransk	3	3	3	..	..	..	13
Engelsk	2	3	..	..	..	..	5
Religion og Bibelhistorie ..	2	2	2	2	3	..	12
Historie	2	2	..	..	..	..	5
Geographi	2	2	2	2	3	..	13
Mathematik og Regning ...	3	3	4	4	5	6	26
	6	..	..	..	..	..
Naturhistorie	2	2	2	2	..	..	10
Musiklære og Sang	1	2	1	1	2	2	7
Tegning	0	2	2	2	2	..	6
	2	..	..	..	..	..
Skrivning	2	2	3	4	5	5	16
Gymnastik og Svømning ...	2	2	2	2	2	2	10
	32	33	30	30	30	24	176

Skolens Lærere.

- M. Hammerich, Prof., Cand. theol. og Dr. phil., Lærer i Latin i næstøverste Classe 1831 og 1834, Forstander for Skolen siden 12te Decbr. 1842; læser Dansk i Afgangssklasse A og B og i 1ste Realelasse (siden August 1841 og April 1844), Latin i Afgangssclassen (siden Decbr. 1842), tysk Litteratur i Overgangssclassen; 12 Timer ugentlig.
- Hr. N. U. Krossing, Cand. phil., Cantor i Citadellet. Lærer siden 1ste Octbr. 1828; Dansk i 5te studer. Cl., 2den Realcl., 1ste Fælledscl. A og B, 2den Fælledscl., 1ste Undercl. A og B samt 2den Underclasse; 28 Timer.
- Hr. O. C. Borch, Cand. phil., Lærer siden August 1830; Fransk i alle Classer; 28 Timer.
- Hr. Leopold H. S. Jørgensen, Cand. phil., Lærer siden Marts 1832; Naturhistorie i 1ste og 2den Fælledscl. samt 1ste Undercl. A og B, Geographi i 1ste Undercl. A og B samt 2den og 3die Undercl., Tegning i 2den og 3die Undercl., Skrivning i 3die Undercl. og Forberedelsescl.; 23 Timer
- Hr. J. H. C. Scheer, Krigsraad og Dbm, Lærer siden Septbr. 1833; Gymnastik og Svømning; 20 Timer.
- Hr. C. Berg, Philol. cand., Overlærer ved Metropolitanskolen, Lærer siden October 1842; Græsk i Afgangsscl. A og B; 8 Timer.
- Hr. A. Ingerstev, Cand. theol., Lærer siden Marts 1851, deltager i Inspectionen siden Januar 1853; Historie i Afgangsscl. A og B. Overgel., 3die og 4de studer., Geographi i Overgel., 3die og 4de studer., Dansk i Overgel., 3die og 4de studer., Religion i Overgel. og 1ste Realcl., Græsk i 3die studer.; 35 Timer.
- Hr. Eugen Ibsen, Cand. polyt., Lærer siden Januar 1854; Naturlære i Afgangsscl. A og B og 1ste Realcl.; 7 Timer.
- Hr. Chr. Skou, Cand. theol., Lærer siden August 1854; Musiklære i 2den Fælledscl. samt 1ste Undercl. A og B, Religion i 3die,

- 4de og 5te studer. samt 1ste Fælledscl. A og B; Tydsk i 4de og 5te studer., fleerstemmig Sang i 1ste Fælledscl.; 17 Timer.
- Hr. G. A. Exner, Cand. theol., Lærer siden Jan. 1856; Religion i Afgangscel. A og B, Hebraisk i Afgangscel.; 6 Timer.
- Hr. L. Kleisdorff, Cand. philol., Lærer siden August 1856; Latin og Græsk i Overgel.; 11 Timer.
- Hr. A. Andresen, Cand. polyt., Lærer siden Febr. 1858, deltager i Inspectionen siden October 1858; Matematik i Afgangscel. A og B, Overgel., 3die studer., 5te studer. og 1ste Realcl., geometrisk Tegning og Regning i 1ste Realcl., Tydsk i 1ste Fælledscl. (Realdisc.) og 1ste Undercl. 36 Timer.
- Hr. F. Nutzhorn, Cand. philol., Lærer siden August 1858; Latin i 3die studer.; 8 Timer.
- Hr. G. Stage, Stud. med., Lærer siden October 1858; Naturhistorie i Overgel., 5te studer. og 2den Realcl.; 7 Timer.
- Hr. Fr. Ibsen, Revisionsassistent under Postvæsenet, Lærer siden December 1858; Engelsk i 5te studer., 1ste og 2den Realcl., 1ste og 2den Fælledscl.; 13 Timer.
- Hr. Jul. Lange, Stud. philol., Lærer siden December 1858; Latin i 4de og 5te studer., Græsk i 4de studer.; 21 Timer.
- Hr. Th. Engholm, Cand. theol., Lærer siden Febr. 1859; Dansk og Religion i 2den og 3die Undercl. samt Forberedelsescel.; 11 Timer.
- Hr. Edv. Holm, Cand. philol. og Dr. phil., Lærer siden Aug. 1859; Latin og Græsk i Afgangscel. A og B; 14 Timer.
- Hr. J. G. Schiellerup, Stud. jur., Lærer siden August 1859; Matematik i 4de studer., Regning i 1ste Fælledscl. A og B og 1ste Undercl. A og B, Skrivning i 5te studer. og 1ste Fælledscl.; 18 Timer.
- Hr. S. Krarup, Stud. jur., Lærer siden April 1860; Latin i 1ste Fælledscl., Geographi i 2den Realcl., 1ste Fælledscl. A og B og 2den Fælledscl., Historie i 2den Fælledscl., og Tydsk i 2den Undercl.; 18 Timer.
- Hr. C. K. Lund, Exam. polyt., Lærer siden August 1860; Naturhistorie i 2den Undercl., Arithmetik i 1ste Fælledscl. (Realdisc.), Matematik og Regning i 2den Realcl., 2den Fælledscl. og 2den Undercl., Tegning i 2den Realcl. og 1ste Fælledscl. (Realdisc.); 21 Timer

- Hr. S. Hertzsprung, Stud. magist., Lærer siden August 1860; Astronomi i Afgangsl. A og B, Tegning i 1ste Realcl. og 2den Fælledsl., Skrivning i 1ste og 2den Realcl. samt 1ste Undercl.; 12 Timer.
- Hr. M. Funch, Cand. jur., Lærer siden Novbr. 1860; Tydsk i Overgangsl., 3die studer, 1ste og 2den Realcl. samt 1ste Fælledsl. A og B; 14 Timer.
- Hr. M. Petersen, Cand. jur., Lærer siden Januar 1861; Historie i 1ste Fælledsl. A og B, Regning i 3die Undercl. og Forberedelsel., Tegning i 1ste Undercl. og Skrivning i 2den Fælledsl. og 2den Undercl.; 17 Timer.
- Hr. E. Clemensen, Stud. med., Lærer siden Februar 1861; Naturhistorie i 3die og 4de studer. samt 1ste Realcl.; 6 Timer.
- Hr. A. Falkman, Stud. theol., Lærer siden Februar 1861; Historie og Geographi i 5te studer. og 1ste Realcl. samt Historie i 2den Realcl.; 11 Timer.
- Hr. Fr. Jungersen, Cand. theol., Lærer siden Februar 1861; Religion i 2den Realcl., 2den Fælledsl., 1ste og 2den Undercl., Tydsk i 2den Fælledsl.; 13 Timer.
- Hr. R. Strøm, Stud. jur., Lærer siden Februar 1861; Sang i 2den og 3die Undercl. samt Forberedelsel.; 3 Timer.

Næste Aar bruges følgende Lærebøger.

Forberedelsesclassen.

Borgens og Rungs danske Læsebog, 1ste Cursus, for Begyndere (ny Udg.). Schneekloths Regnebog, 1ste Deels 1ste Afdeling (3die Udg.).

3die Underclassen.

Borgens og Rungs danske Læsebog, 1ste Cursus (ny Udg.). Krossings poetiske Læsebog, 1ste Deel (6te Udg.). Krossings Opgaver til Øvelse i Stil (3die Udg.). Batslevs Bibelhistorie. Geographi for smaa

Børn (1856). Et Atlas (helst Blankensteiners). Helsteds Tegnebog, 1ste Hefte.

Anm. Da Atlas, her og i de øvrige Classer, skal medbringes hver Geographitime, maa det, for at være mindre uhandeligt, helst indbindes paa Fals.

2den Underklasse.

Borgens og Rungs danske Læsebog, 2det Cursus. Krossings poetiske Læsebog, 1ste Deel. Krossings Opgaver til Øvelse i Stil. Hallagers tyske Læsebog (en nyere Udgave eller en ældre med Omtryk af de første Ark). Luthers lille Katechismus. Balslevs Bibelhistorie. Geographi for smaa Børn (1856). Et Atlas. Krarup-Hansens Skildringer af Pattedyr. Fr. Jørgensens Forskrifter, med Tillægshefte (til Hjemmeskrivning). Helsteds Tegnebog, 3die Hefte.

1ste Underklasse.

Borgens og Rungs danske Læseb., 3die Cursus. Krossings poet. Læsebog, 1ste Deel. Krossings Opgaver til Øvelse i Stil. Hallagers tyske Læsebog (efter 1850). Borrings Manuel de langue française (8de Oplag, 1856). Balslevs Bibelhistorie. Balslevs Forklaring til Luthers Katechismus. Hammerich: 100 Psalmer. Geographi for smaa Børn. Et Atlas. Prosch's mindre Naturhistorie. C. Bulls kortf. Musiklere. Fr. Jørgensens Forskrifter, med Tillægshefte (til Hjemmeskrivning). Helsteds Tegnebog, 4de Hefte.

2den Fælledsclasse.

Funchs danske Læsebog. Krossings Schema til dansk Grammatik (6te Udg.). Rungs tyske Læsebog for Begyndere (sidste Udg.). Materialier af Jürs og Rung. Schema til den tyske Grammatiks Formlære (Eibes Forlag, 2det Oplag). Borrings Manuel de langue française (8de Opl.). Fistaines engelske Elementarbog. Balslevs Bibelhistorie. Balslevs Forklaring til Luthers Katechismus. Hammerich: 100 Psalmer. Det Nye Testament. Koføds Historiens vigtigste Begivenheder (sidste Udg.). Bergs Atlas over den gamle Verden. Rimestads mindre Geographi. Et Atlas. Prosch's mindre Naturhistorie. C. Bulls kortf. Musiklere. Jørgensens Forskrifter med Tillægshefte.

Iste Fælledsclasse.

Krossings poet. Læsebog, 2den Deel (3die Udg.). Rungs tyske Læsebog for Begyndere. Mater. af Jürs og Rung. Schema til den t. Grammatiks Formlære (Eibes Forlag, 2det Oplag). V. Bjerrings Samling af lette franske Læsestykker (med Overs.) Ingerslevs franske Gram. 1860. *Fistaines engelske Elementarvog.* S. Müller: Bibelen i Udtog. Balslevs Forklaring til Luthers Katechismus. Hammerich: 100 Psalmer. Det nye Testament. Kofods Historiens vigtigste Begivenheder (sidste Udg.). Rimestads mindre Geographi. Et Atlas. Prosch's mindre Naturhistorie. Berggreens Sange til Skolebrug, 4de Hefte (2den Udg.). Jørgensens Forskrifter, med Tillægshefte. (For de Latinlæsende tillige: Madvigs lat. Formlære; Bergs og Møllers lat. Læsebog, 1ste Deel).

2den Realclasse.

Krossings poetiske Læsebog. 2den Deel. M. Hammerich: Svenske Læsestykker. Hjorts tyske Læsebog. pros. Deel. Simonsens tyske Forml. Material. af Jürs og Rung. *Mérimée's Mosaïque.* Abrahams franske Grammatik. *Fistaines engelske Fortællinger.* *Fistaines Udvalgte Stykker til Overs. fra Dansk.* Mariboës engelske Formlære. S. Müller: Bibelen i Udtog. Balslev: Forklaring til Luthers Katechismus. Hammerich: 100 Psalmer. Det nye Testament. Barfods mindre Lærebog i Danmarks Historie. Rimestads mindre Geogr. Et Atlas. Lützens Begyndelsesgr. i Dyreriget (ny Udg.). Strøms Begyndelsesgr. af Plantelæren (1861). Mundts Lærebog i Plangeometri (1861).

Iste Realclasse.

Flors danske Sproglære (1858). M. Hammerich: Svenske Læsestykker. Schillers Wilhelm Tell. Hjorts tyske Læsebog, pros. Deel. Hjorts større tyske Gram. *Mérimée's Mosaïque.* Abrahams fr. Gram. *Fistaines engelske Fortællinger.* *Fistaines Udvalgte Stykker til Overs. fra Dansk.* Mariboës engelske Formlære. S. Müller: Bibelen i Udtog. Mørk Hansens kortf. Kirkehistorie. Balslevs Forkl. til Luthers Katechismus. Hammerich: 100 Psalmer. Det Nye Testament. Allens mindre Danmarkshistorie (sidste Udg.). Kofods Historiens vigtigste Begivenheder. Rimestads mindre Geogr. Et Atlas. Lützens Begyndelsesgr. i Dyrer. (ny Udg.). Strøms Begyndelsesgr. af Plantelæren

(1861). Bergs Geometri (ny Udg.). Steens Algebra. Holten: Læren om Naturens alm. Love. Eugen Ibsen: Chemi til Skolebrug.

5te studerende Classe.

Cornelius Nepos (Stereotyp-Udg.). Madvigs lat. Sproglære (ny Udg.). Krossings poetiske Læseb., 2den Deel. Deutsches Lesebuch v. Jürs u. Rung. Simonsens tydske Formlære. Fistaines franske Læsebog (1858). Abrahams fr. Gram. The illustrated London Reading Book. S. Müller: Bibelen i Udtog. Balslevs Forklaring til Luthers Katechismus. Hammerich: 100 Psalmer. Det Nye Testament. Bohrs mindre Lærebog i Verdenshistorien, 1ste Afdeling. Bergs Atlas over den gamle Verden. Rimestads mindre Geographi. Et Atlas. Lützens Begyndelsesgr. i Dyreriget (ny Udg.).

4de studerende Classe.

Ciceros Taler (Madvigs Udg.). Cæsars galliske Krig (Whittes Udg.). Madvigs lat. Sprogl. Bergs Schema til den græske Formlære, med Tillæg (ny Udg.). Bergs græske Læseb. for Begynd. (nyeste Udg.). M. Hammerich: Svenske Læsestykker. Deutsches Lesebuch v. Jürs u. Rung. Hjorts større t. Gram. Fistaines franske Læsebog. Abrahams fr. Gram. S. Müller: Bibelen i Udtog. Balslevs Forkl. til Luthers Katechismus. Hammerich: 100 Psalmer. Det Nye Testament. Bohrs mindre Lærebog i Verdenshistorien, 1ste Afdeling. Rimestads mindre Geogr. Et Atlas. Bergs Atlas over den gamle Verden. Lützens Begyndelsesgr. i Dyreriget. Strøms Begyndelsesgr. af Plantelæren (1861). Mundts Lærebog i Plangeometri (1861). Steens Algebra.

3die studerende Classe.

Ciceros Taler (Madvigs Udg.) Ovids Metamorph. (den Teubnerske Udg.). Livius, 1ste Pentade. Madvigs lat. Sprogl. Bergs gr. Læsebog f. andet Aars Kurs. Xenophons Anabasis. Bergs Schema (Udg. 1859). M. Hammerich: Svenske Læsestykker. Goethe's Hermann und Dorothea. Deutsches Lesebuch v. Jürs u. Rung. Hjorts større tydske Gram. Mérimée's Mosaïque. Le petit Jeannot. Abrahams fr. Gram. S. Müller: Bibelen i Udtog. Det Nye Testament. Barfods mindre Lærebog i Danmarks Historie. Bohrs Lærebog i den gamle Historie. Rimestads mindre Geogr. Erslev: Den danske Stats Geographi.

Et Atlas. Et Atlas over den gamle Verden. Lütken's Begyndelsesgr i Dyreriget. Vaupell: Planterigets Naturhistorie. Bergs Geometri (ny Udgave). Steens Algebra.

Overgangsklassen.

Livius, 1ste Pentade. Virgil (helst i en Udgave med Anm. Madvigs lat. Sprogl. Bojesens rom. Antiqv. (3die Udg.). Tregders Mythologi. Homers Odyssee. Xenophons Anabasis. Bergs Schema (Udg. 1859). Madvigs gr. Ordføiningslære. M. Hammerich: Svenske Læsestykker. Deutsches Lesebuch von Jürs u. Rung. Hjorts tyske Læsebog, 2det Bind. Schillers Maria Stuart. Hjorts større t. Gram. Mérimée's Mosaïque. Töpffer: Nouvelles Gênévoises. Le petit Jeannot. Abrahams franske Gram. Mørk Hansens Kortf. Kirkehist. Det Nye Testament paa Græsk og paa Dansk. Bohrs Gammelhist. Bohrs den nyere Tids Historie (sidste Udg.). Rimestads mindre Geographi. Et Atlas. Et Atlas over den gamle Verden. Erslev: Den danske Stats Geographi. Lütken's Begyndelsesgr i Dyreriget. Vaupell: Planterigets Naturhistorie. Bergs Geometri (ny Udg.). Steens Algebra.

Afgangsklassen.

Cicero de oratore. Cato major. Ciceros Taler (Madvigs Udg.). Livius. 3die Pentade. Virgil (helst i en Udg. med Anmærkn.). Horats (Igl.). Madvigs Carmina selecta, ved Ussing (med Anmærkn.). Flemmers Udv. af Sølvalderens pros. Forf. Madvigs lat. Sprogl. Bojesens rom. Antiqv. Tregders Litteraturhistorie. Homer. (En Dialog af Plato.) Tregders gr. Gram. Madvigs gr. Ordføiningslære. Gads Lærebog. Mørk Hansens Kortf. Kirkeh. Det Nye Testament paa Græsk og paa Dansk. Allens mindre Danmarkshistorie. Ingerslev og Holm: Den pelopon. Krig, efter Thukydid. Ingerslev: Det første Korstog. Bohrs Verdenshistorie. Schaarschmidt: Kleiner historisch-geographischer Atlas. Et Atlas over den gamle Verden. Holten: Læren om Naturens alm. Love. Eugen Ibsen: Chemi til Skolebrug. Steens Algebra. Ramus: Den element. Geometri (med Stereometrien). Ramus: Trigonometri. Mundt: Grundtræk af Astronomien (1859).

Afgangsprøven for Studerende, 1ste og 2den Deel.

- Skriftlig:** Tirsdag 25de Juni 9—1 Oversættelse fra Latin til Dansk, 4—8 Geometrisk Opgave; Onsdag 26de Juni 9—1 Udarbejdelse i Modersmaalet, 4—8 Latinsk Stil; Torsdag 27de Juni 9—1 Arithmetisk Opgave, 4—8 Tydsk Stil.
- Mundtlig:** Tirsdag 25de Juni Kl. 6 Fransk (I), Onsdag 26de Juni Kl. 6 Fransk (II); Fredag 28de Juni Kl. 5 Naturhistorie (I), Geographi (II), Naturlære (I); Lørdag 29de Juni Kl. 5 Tydsk (II), Geographi (I), Naturlære (II); Mandag 1ste Juli Kl. 10 Historie (II), Kl. 5 Tydsk (I), Naturhistorie (II), Mathematik (I), Latin (II); Tirsdag 2den Juli Kl. 10 Latin (I), Kl. 5 Mathematik (II), Kl. 6 Hebraisk, Kl. 7 Religion (I); Onsdag 3die Juli Kl. 8 Græsk (II), Kl. 10 Historie (I), Kl. 5 Græsk (I), Kl. 7 Religion (II).

Real-Afgangsprøven.

- Skriftlig:** Tirsdag 25de Juni 9—1 Udarbejdelse i Modersmaalet (fri Afhandling, 4—8 Arithmetik; Onsdag 26de Juni 9—1 Engelsk Stil, 4—8 Geometri; Torsdag 27de Juni 9—1 Arithmetik, 4—8 Tydsk Stil; Fredag 28de Juni 9—1 Udarbejdelse i Modersmaalet (Gjengivelse), 4—8 Regning.
- Mundtlig:** Torsdag 4de Juli Kl. 10 Fransk, Kl. 5 Mathematik; Fredag 5te Juli Kl. 10 Historie og Geographi, Kl. 5 Engelsk; Lørdag 6te Juli Kl. 10 Naturhistorie, Kl. 5 Tydsk og Naturlære.

Den skriftlige Deel af Aarsprøven.

- Afgangsl. (i Nr. 10.)** Onsdag 10de Juli 7—10 Religionsafhandling, 4—7 Lat. Overs.; Torsdag 11te Juli 7^{1/2}—10^{1/2} Historisk Afhandling, 4—7 Geometri; Fredag den 12te Juli 7—10 Lat. Stil, 4—7 Arithmetik.
- Overgangsl. (i Nr. 11.)** Onsdag 10de Juli 7—10 Dansk Stil, 4—7 Geometri; Torsdag 11te Juli 7—10 Latinsk Stil, 4—7 Arithmetik; Fredag 12te Juli 7^{1/2}—10^{1/2} Latinsk Oversættelse.
- 3die stud. Cl. (i Nr. 8.)** Onsdag 10de Juli 7^{1/2}—10^{1/2} Tydsk Stil, 4—7 Græsk Oversættelse; Torsdag 11te Juli 7—10 Dansk Stil, 4—7 Latinsk Oversættelse; Fredag 12te Juli 7—10 Latinsk Stil, 4—7 Mathematik.

4de stud. Cl. Onsdag 10de Juli 11—2 Tydsk Stii; Torsdag 11te Juli (i Nr. 8, men 10¹/₂—1¹/₂ Latinsk Stii; Fredag 12te Juli 10¹/₂—1¹/₂ Arithmetik i Dansk Stii, 4¹/₂—6¹/₂ Arithmetik. Nr. 16.)

5te stud. Cl. Onsdag 10de Juli 10¹/₂—1¹/₂ Dansk Stii; Torsdag 11te Juli (i Nr. 10, men 11—2 Latinsk Stii; Fredag 12te Juli 10—12 Arithmetik. Nr. 2.)

1ste Realcl. Onsdag 10de Juli 7¹/₂—10¹/₂ Dansk Stii (I), 11—2 (i Nr. 13.) Engelsk Stii, 5—7 Regning; Torsdag 11te Juli 7—10 Tydsk Stii, 10¹/₂—1 Tegning, 4—7 Mathematik; Fredag 12te Juli 7¹/₂—10¹/₂ Dansk Stii (II), 11—12 Fransk Dictat.

2den Realcl. Onsdag 10de Juli 10¹/₂—12¹/₂ Engelsk Stii, 4¹/₂—6¹/₂ (i Nr. 11, men Arithmetik; Torsdag 11te Juli 10¹/₂—1¹/₂ Dansk Stii, Arithm., Reg- 4¹/₂—6¹/₂ Regning; Fredag 12te Juli 10—11 Fransk ning og Fransk Dictat, 11—1¹/₂ Tegning, 4—6 Tydsk Stii. Dict. i Nr. 14.)

1ste Fællecl. Fredag 12te Juli 8—9 Engelsk Dictat, 9—11 Tydsk eller (i Nr. 17.) Latinsk Stii, 11—1 Dansk Stii, 1—2¹/₂ Regning, 5—6¹/₂ (Realdisciplene Arithmetik.

2den Fællecl. Fredag 12te Juli 8—9¹/₂ Dansk Stii, 9¹/₂—11 Regning, (i Nr. 3.) 11—12 Engelsk Dictat, 12—1¹/₂ Tydsk Stii.

1ste Undercl. Fredag 12te Juli 8—9 Tydsk Dictat, 9¹/₂—10¹/₂ Retskrivning, (i Nr. 5.) 10¹/₂—12 Regning.

2den Undercl. Fredag 12te Juli 11—12¹/₂ Regning, 1—2 Retskrivning. (i Nr. 6.)

3die Undercl. Fredag 12te Juli 8¹/₂—10 Regning, 10—11 Retskrivning. (i Nr. 7.)

(Prøveskrivning er i alle vedkommende Classer udført i Skoleaarets sidste Skrivetimer.)

Den mundtlige Deel af Aarsprøven.

(I Klammer er tilføiet Numeret paa det Læseværelse, hvor Prøven afholdes; Nr. 1—7 er i Stuen, Nr. 8—16 paa anden Sal, Nr. 17 paa tredie Sal.

Naar ikke en heel Classe bliver overhørt under Eet, deles Disciplene efter deres Navnebogstaver.)

Afgangsclassen, A—H.

(i Værelset Nr. 2, men i Nr. 17 Hebraisk.)

Tirsdag 16 Juli, 10—1 Latin, 6—7¹/₂ Hebraisk.

Onsdag 17 —, 12—1¹/₂ Arithmetik, 4—5¹/₂ Historie, 5¹/₂—7 Geometri.

Torsdag 18 —, 8—9¹/₂ Græsk, 9¹/₂—11 Naturlære, 11—12¹/₂ Religion.

Afgangsklassen, J—T.

(i Værelset Nr. 17, men i Nr. 2 Latin.)

Tirsdag	16 Juli,	8—9 $\frac{1}{2}$ Arithmetik, 10—1 Latin, 4 $\frac{1}{2}$ —6 Religion, 6—7 $\frac{1}{2}$ Hebraisk.
Onsdag	17 —,	10—11 $\frac{1}{2}$ Geometri, 4—5 $\frac{1}{2}$ Naturlære, 5 $\frac{1}{2}$ —7 Historie.
Torsdag	18 —,	10 $\frac{1}{2}$ —12 Græsk.

Overgangsklassen, B—Ma.

(i Værelset Nr. 14.)

Tirsdag	16 Juli,	6—8 Arithmetik.
Onsdag	17 —,	4—6 Græsk, 6—8 Latin.
Torsdag	18 —,	8—10 Religion, 10—12 Geometri, 12—2 Historie.

Overgangsklassen, Mø—W.

(i Værelset Nr. 16.)

Tirsdag	16 Juli,	10—12 Religion, 12—2 Geometri.
Onsdag	17 —,	8—10 Latin.
Torsdag	18 —,	8—10 Arithmetik, 4—6 Græsk, 6—8 Historie.

3die studerende Classe.

(i Værelset Nr. 2.)

Tirsdag	16 Juli,	8—10 Latin, 4—6 Arithmetik, 6—8 Fransk.
Onsdag	17 —,	8—10 Historie, 10—12 Tydsk.
Torsdag	18 —,	12 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ Naturhistorie, 6—8 Geometri.
Fredag	19 —,	8—10 Geographi, 10—12 Græsk, 12—2 Religion.

4de studerende Classe, B—H.

(i Værelset Nr. 6.)

Tirsdag	16 Juli,	12—2 Religion, 6—8 Geometri.
Onsdag	17 —,	8—10 Tydsk, 10—12 Geographi, 4—6 Latin.
Torsdag	18 —,	8—10 Naturhistorie, 4—6 Historie, 6—8 Græsk.
Fredag	19 —,	8—10 Fransk.

4de studerende Classe, L—O.

(i Værelset Nr. 16.)

Tirsdag	16 Juli,	8—10 Historie, 4—6 Tydsk.
Onsdag	17 —,	10—12 Religion, 12—2 Geometri, 4—6 Naturhistorie, 6—8 Græsk.
Torsdag	18 —,	10—12 Geographi, 12—2 Latin.
Fredag	19 —,	10—12 Fransk.

5te studerende Classe, A—G.

(i Værelset Nr. 9.)

Tirsdag	16 Juli,	11—12 $\frac{1}{2}$ Fransk, 12 $\frac{1}{2}$ —2 Naturhistorie.
Onsdag	17 —,	4—5 $\frac{1}{2}$ Historie, 5 $\frac{1}{2}$ —7 Tydsk.
Torsdag	18 —,	8—9 $\frac{1}{2}$ Engelsk, 9 $\frac{1}{2}$ —11 Latin, 4—5 $\frac{1}{2}$ Religion.
Fredag	19 —,	11—12 $\frac{1}{2}$ Geographi.

5te studerende Classe, H—S.

(i Værelset Nr. 8.)

Tirsdag	16 Juli,	4—5 $\frac{1}{2}$ Geographi, 5 $\frac{1}{2}$ —7 Naturhistorie.
Onsdag	17 —,	12 $\frac{1}{2}$ —2 Religion.
Torsdag	18 —,	9 $\frac{1}{2}$ —11 Fransk, 4—5 $\frac{1}{2}$ Historie, 5 $\frac{1}{2}$ —7 Tydsk.
Fredag	19 —,	11—12 $\frac{1}{2}$ Engelsk, 12 $\frac{1}{2}$ —2 Latin.

1ste Realclasse.
(i Værelset Nr. 9.)

Tirsdag	16 Juli,	4—5 ¹ / ₂ Religion, 5 ¹ / ₂ —7 Historie.
Onsdag	17 —,	11—12 ¹ / ₂ Fransk, 12 ¹ / ₂ —2 Naturhistorie.
Torsdag	18 —,	11—12 ¹ / ₂ Naturlære, 12 ¹ / ₂ —2 Mathematik, 5 ¹ / ₂ —7 Tydsk.
Fredag	19 —,	9 ¹ / ₂ —11 Engelsk, 12 ¹ / ₂ —2 Geographi.

2den Realclasse.
(i Værelset Nr. 6.)

Tirsdag	16 Juli,	8—10 Geographi, 10—12 Engelsk, 4—5 Geometri.
Onsdag	17 —,	12—2 Naturhistorie, 6—8 Historie.
Torsdag	18 —,	10—12 Religion, 12—2 Fransk.
Fredag	19 —,	10—12 Tydsk.

1ste Fælledsclasse A.
(i Værelset Nr. 14, men i Nr. 16 Engelsk og Latin.)

Tirsdag	16 Juli,	11—12 ¹ / ₂ Historie, 12 ¹ / ₂ —2 Tydsk, 6—8 Latin.
Onsdag	17 —,	8—9 ¹ / ₂ Naturhistorie, 9 ¹ / ₂ —11 Geographi.
Torsdag	18 —,	5 ¹ / ₂ —7 Fransk.
Fredag	19 —,	9 ¹ / ₂ —11 Religion, 12 ¹ / ₂ —2 ¹ / ₂ Engelsk.

1ste Fælledsclasse B.
(i Værelset Nr. 9, men i Nr. 16 Engelsk og Latin.)

Tirsdag	16 Juli,	8—9 ¹ / ₂ Naturhistorie, 9 ¹ / ₂ —11 Historie, 6—8 Latin.
Onsdag	17 —,	8—9 ¹ / ₂ Geographi, 9 ¹ / ₂ —11 Fransk.
Torsdag	18 —,	7—8 ¹ / ₂ Religion.
Fredag	19 —,	8—9 ¹ / ₂ Tydsk, 12 ¹ / ₂ —2 ¹ / ₂ Engelsk.

2den Fælledsclasse.
(i Værelset Nr. 17.)

Tirsdag	16 Juli,	10—12 Naturhistorie, 12—2 Geographi.
Onsdag	17 —,	8—10 Engelsk, 12 ¹ / ₂ —2 ¹ / ₂ Historie.
Torsdag	18 —,	8—10 Dansk, 12—2 Musiklære, 4—6 Religion, 6—8 Tydsk.
Fredag	19 —,	12—2 Fransk.

1ste Underclasse A.
(i Værelset Nr. 8.)

Tirsdag	16 Juli,	12—14 ¹ / ₂ Geographi.
Onsdag	17 —,	8—9 ¹ / ₂ Tydsk, 9 ¹ / ₂ —11 Naturhistorie, 11—12 ¹ / ₂ Dansk.
Torsdag	18 —,	8—9 ¹ / ₂ Fransk.
Fredag	19 —,	8—9 ¹ / ₂ Musiklære, 9 ¹ / ₂ —11 Religion.

1ste Underclasse B.
(i Værelset Nr. 14.)

Tirsdag	16 Juli,	8—9 ¹ / ₂ Musiklære, 9 ¹ / ₂ —11 Dansk, 4—5 ¹ / ₂ Fransk.
Onsdag	17 —,	11—12 ¹ / ₂ Naturhistorie, 12 ¹ / ₂ —2 Geographi.
Torsdag	18 —,	4—5 ¹ / ₂ Tydsk.
Fredag	19 —,	11—12 ¹ / ₂ Religion.

2den Underklasse.
(i Værelset Nr. 8.)

Tirsdag 16 Juli, 8 — 9¹/₂ Dansk, 10 — 11¹/₂ Tydsk.
Onsdag 17 —, 4 — 5¹/₂ Geographi, 5¹/₂ — 7 Religion.
Torsdag 18 —, 12 — 1¹/₂ Naturhistorie.

3die Underklasse.
(i Værelset Nr. 2.)

Onsdag 17 Juli, 7 — 8 Geographi.
Torsdag 18 —, 4 — 5 Dansk, 5 — 6 Religion.

Forberedelsesclassen.
(i Værelset Nr. 8.)

Onsdag 17 Juli, 7 — 8 Dansk.
Torsdag 18 —, 11 — 12 Regning.

Skoleundervisningen ophører for Afgangssclassen, Overgangssclassen, 3die, 4de og 5te studer. samt 1ste og 2den Realclassen Løvedag Middag den 6te Juli, — for 1ste og 2den Fælledsclassen samt 1ste, 2den og 3die Underklasse Torsdag Middag den 11te Juli, — for Forberedelsesclassen Løvedag Middag den 13de Juli.

Til at overvære den mundtlige Prøve indbydes Enhver, der har Interesse for Skolen.

Liste over Udfaldet vil være fremhængt fra 1ste August.

Nye Disciple prøves, Kl. 10, Løvedag den 13de Juli og Løvedag den 20de Juli. (Udenbyes tillige Tirsdag den 20de August Kl. 10.)

Tirsdag den 20de August Kl. 8 begynder Undervisningen i det nye Skoleaar.
